Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 27,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 81,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 40,00 M. Einzelnummer 1,50 M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 7,00 M., Familienanzeigen 5,00 M., die 3gespaltene Reklamezeile 27,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 2 M.

Nr. 139 | Dresden, Sonnabend den 17. Juni 1922 | 33. Jahrg.

Scheidemann über die Lage

In einer überfüllten Versammlung sprach Genosse Scheidemann am Freitag abend vor den Berliner Parteigenossen. Scheidemann führte u. a. aus:

„Der Feind der Republik steht da, von wo aus die S. P. D. jahrzehntelang als innerer Feind beschimpft, verleumdet und bekämpft worden ist. Wir galten als Feinde des eigenen Landes, weil wir es wohlfeil für alle gestalten wollten, als ein Land der politischen Freiheit, des gleichen Rechtes und der wirtschaftlichen Wohlfahrt, als Land der Demokratie, die uns Vorbedingung für den Sozialismus ist.

Unser Verbrechen bestand darin, daß wir am 9. November 1918 so fest u. als der Reichskanzler Max von Baden unsre Partei bat, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Aus jenem ehrlichen Bestreben, aus dem Trümmerhaufen, vor den uns das kaiserliche Deutschland gestellt hatte, Erhaltenswertes und Gutes zu retten, Ueberlebtes und Schlechtes nach Möglichkeit zu bringen, eine gewollte und vorbereitete Revolution zu machen, ist der lächerliche Agitationsschwindel. Der ganze reaktionäre Lug und Trug läßt sich zu Boden schlagen, wenn man die Tatsachen reden läßt. Ist es nicht geradezu unbegreiflich, daß dieselbe Gesellschaft, die uns im Krieg Niederlage, Elend und Versklavung gebracht hat, heute schon wieder Millionen von Anhängern zählt, die uns für den Zusammenbruch verantwortlich machen. Vielfach ist die Republik selbst schuld an der reaktionären Dreistigkeit. (Bravo!) Die kleinste Konzession an die Rechte ist immer ein großer Fehler, den die Republik begeht. Wenn wir nun von der Reaktion und über ihre Frechheiten sprechen, dann müssen wir daran unbedingt die Frage knüpfen, was denn die Republik, was denn die S. P. D. gegen die Reaktion getan hat? Redner schildert dann in zusammengefaßten Skizzen die jüngsten Leistungen der Reaktion, erinnert an den Lebensmittelwucher, die Regimentsfeiern, an die Vorgänge in der Reichswehr, die Vorfälle in Ostpreußen und München und gedenkt die Ermordung bekannter Politiker sowie des jüngsten Attentats gegen ihn selbst.

Unsre Partei ist stets in der Offensive, was eine Selbstverständlichkeit sein müßte, leider viel zu sehr in der Defensive. Wir versammeln uns nach besonders skandalösen Vorkommnissen, nehmen Resolutionen an und arbeiten dann unverdrossen am wahren Biedenfleiß weiter an neuen Steuern, um das Versailler Diktat zu erfüllen. Das ist gewiß notwendig, aber es darf schließlich nicht alles sein, was wir tun. Wenn unsre berechtigten und zum Teil geradezu brennenden Forderungen in den Koalitionskabinetten gar nicht oder nicht schnell genug durchzusetzen sind, dann müssen wir den Koalitionsparteien, so wie es die Entente gegenüber unsern Koalitionsregierungen tut, ein Ultimatum stellen: Entweder wird bis zu dem bestimmten Termin unsre Forderung erfüllt, oder aber wir reden lieber als Abgeordnete mit euch denn als Minister, wenn ihr eure Steuern und Reparationsprobleme wälzt. In der Regierung wirken kann gewiß zur Pflicht werden und große Vorteile bieten.

Außerhalb der Regierung zu wirken, kann unter Umständen zur dringenderen Pflicht werden und auch besser sein im Interesse des Landes.

Scheidemann kommt dann auf das Reparationsproblem zu sprechen: Ein Lichtblick für uns ist die Erkenntnis in den meisten Staaten der Entente, daß das Versailler Diktat geändert werden muß, wenn der Weltfrieden hergestellt und gesichert werden soll. Das Diktat muß durch Verhandlungen mit Deutschland derart geändert werden, daß wir ihm aus freier Entschließung zustimmen können. Erst dann wird das Diktat zum Vertrag, den wir erfüllen können und erfüllen werden.

Ich resümiere: Der Feind der Republik steht rechts. **Er kann am schnellsten unschädlich gemacht werden, wenn die Arbeiterschaft sich zusammenschließt.** Die

Einheitlichkeit der Arbeiterklasse

ist um so leichter zu erreichen, je schneller die Unabhängigen den Trennungsstrich zwischen sich und den Kommunisten ziehen, sich vorbehaltlos auf den Boden der Demokratie stellen, und je entschiedener die S. P. D. auf Grund ihres Programms den Kampf gegen den Kapitalismus und die Reaktion führt. Erfreulicherweise ist die gesamte Arbeiterklasse wenigstens in dem Ziele einig, die Republik zu retten und zu sichern, die Lebenshaltung der Arbeiterklasse nicht weiter herabdrücken zu lassen und der Völkerverständigung vorzuarbeiten. Ueber die Wege, die zu diesem Ziele führen können, fehlt es noch an der Verständigung. Sie herbeizuführen, gehört mit zu den wichtigsten Aufgaben der Parteileitung. Ich schließe mit dem Rufe: Es lebe die demokratische, es lebe die sozialistische Republik! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Putschgerüchte

Die Dreistigkeit, mit der Genosse Scheidemann nach dem Kapp-Unternehmen von der reaktionären Presse verhöhnt wurde, die Hetze gegen den Empfang des Reichspräsidenten in München, die Königsberger Hindenburg-Parade, der mit der Sommerzeit wieder einsetzende Kriegervereinsrummel, die nationalistischen Kundgebungen, die für den Johannistag geplant sind — das alles hat Gerüchte aufkommen lassen, die von einem angeblich in allernächster Zeit bevorstehenden Putsch erzählen. Die Rote Fahne bringt in ihrer Freitag-Nummer einen langen Artikel, in dem sie von solchen Vorbereitungen berichtet, und die Freiheit enthält ebenfalls in ihrer gestrigen Ausgabe eine lange Warnung, die auf die Gefahr einer Bartholomäusnacht, einer blutigen Nacht gegen die Führer der sozialistischen Parteien, aufmerksam macht. Es wird in diesem Artikel „von gut unterrichteter Seite" geschrieben: Die Paraden und Hindenburg-Feiern seien nicht nur Theater- und Dekorationsaufführungen, sondern eine wichtige Heerschau der bereits zu festen Verbänden zusammengeschlossenen Organisationen. Glied an Glied reihe sich über Preußen und ganz Deutschland. Jede Abteilung habe ihre Bezeichnung: Ludendorff-, Hindenburg-, Vorbeck-Armee usw. Selbst unsre Schupo sei in diesen Verband fest eingegliedert. Alle „mißliebigen Personen" seien in eine schwarze Liste eingetragen. Mit ihnen wird kurzer Prozeß gemacht. In der Johannisnacht würden die Gewaltverbände ihre letzten Parolen erhalten.

Aus Berlin wird dazu gemeldet, daß auf eine Anfrage im Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung erklärt wurde, die Alarmnachrichten seien weit übertrieben. Die rechtsradikale Richtung sei allerdings außerordentlich tätig, und zwar unter Betonung der östlichen Gesichtspunkte. Auch der Staatsminister für öffentliche Ordnung hält einen Rechtsputsch für ausgeschlossen. Ebenso wird die Behauptung bestritten, daß Regiments- und Offiziersvereine, Stahlhelmbünde, jungdeutsche Orden und ähnliche Organisationen den Unterbau für ein der kommenden Monarchie dienendes Heer bilden.

Uns erscheint es nicht gut, Warnungen vor Rechtsputschen mit solchen Erklärungen abzutun. Ganz gewiß erscheint uns auch ein neuer Kappstreich unwahrscheinlich, denn da er die Beseitigung der Verfassung zum Ziele haben müßte, stieße er auf den Widerstand der übergroßen Bevölkerung und wäre von vornherein zum Scheitern verurteilt. Trotzdem aber ist es nicht ausgeschlossen, daß politische Narren, wahnwitzige Hysteriker, Lumpen und Halunken mit dem Gedanken eines solchen Ueberfalles auf Republik, Demokratie und Sozialismus spielen. Die politische und menschliche Vernunft sträubt sich dagegen, an solche Pläne zu glauben, da jedoch sowohl der linksbolschewistische wie der rechtsbolschewistische Unsinn und Wahnwitz im Laufe der letzten Jahre mehrfach Orgien gefeiert haben, sind Tollhäuslerstreiche nicht unmöglich, und es wird gut sein, wenn sich die gesamte Arbeiterschaft zu allen Möglichkeiten rüstet und bereit hält, um einen etwaigen reaktionären Gewaltstreich im Keime zu ersticken. Völlig darf künftig den Rechtsbolschewisten kein Ueberfall hingehen. Vor allen Dingen muß von der Republik und ihren Vertretern gefordert werden, daß die Sicherung der Republik energischer und zielbewußter als bisher betrieben wird.

Das Fragespiel der K. P. D.

Wie aus Berlin berichtet wird, veröffentlicht die Zentrale der K. P. D. in der Roten Fahne einen Aufruf an die sozialistischen Parteien Deutschlands und den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, indem diese gefragt werden, ob sie bereit seien, gegen die drohende Reaktion eine gemeinsame Abwehrfront des deutschen Proletariats zu bilden.

Die K. P. D. braucht ab und zu offenbar so ein kleines Frage- und Antwortspiel, um die Zeit auszufüllen und einfache Dinge noch mehr zu komplizieren. Es ist selbstverständlich, daß die übrigen sozialistischen Parteien eine gemeinsame Abwehrfront des deutschen Proletariats nicht nur für möglich, sondern für wünschenswert halten. Aber bisher ist eine solche gemeinsame Abwehrfront nie dauernd gewesen; sie scheitert immer an den von Moskauer Diktaten geleiteten hammelten Kommunisten. Für uns in Sachsen bekommt die Anfrage der K.-P.-D.-Zentrale einen besonders komischen Beigeschmack, denn in Sachsen hatten wir im Landtag eine gemeinsame Abwehrfront, in der die Kommunisten zwar dauernd eigenbrötelten, aber im Ernstfalle doch wieder in die gemeinsame Front gegen die Reaktion zur Unterstützung der sozialistischen Regierung einschwenkten. Bekanntlich sprengten die Kommunisten diese Front am Donnerstag, um Arm in Arm mit der Reaktion die sozialistische Regierung zu stürzen. Solange sich die Kommunisten zu solchen Verbrüderungen mit den ärgsten Arbeiterfeinden bereitfinden lassen, gibt es für uns auf die Anfrage der K. P. D. nur eine Antwort: Mit solchen Brüdern und solchen Narren ist eine gemeinsame Abwehrfront auf die Dauer schwer möglich. Die deutsche Arbeiterschaft wird in den Gewerkschaften wie bei den nächsten Wahlen den kommunistischen Helfershelfern der Reaktion erst noch einige Male den Kopf richtig waschen müssen, ehe auf ihre Bundesgenossenschaft Verlaß ist.

Um festzustellen, daß die Arbeiterschaft im Falle eines rechtsbolschewistischen Gewaltstreiches wie ein Mann aufsteht, dazu bedürfte es der Anfrage der K.-P.-D.-Zentrale nicht erst.

Zur Leipziger Gewerkschaftswoche

Vor drei Jahren, Anfang Juli 1919, schloß der zehnte deutsche Gewerkschaftskongreß in Nürnberg die freien Gewerkschaften, die bis dahin in loserer Form unter der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands vereinigt waren, im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde zu einem festgefügten organisatorischen Ganzen zusammen. In den Meinungskämpfen, die der Gründung des A. D. G. B. vorausgegangen waren, ging es hart auf hart. Die Opposition, in der Hauptsache gebildet durch die der unabhängigen Sozialdemokratie angehörenden Abgeordneten unter Führung Dißmanns, ließ an dem Wirken der Generalkommission, besonders an ihrer sogenannten Kriegspolitik, kein gutes Haar. Aber die Leitung der deutschen Gewerkschaften setzte sich durch und behielt das Ruder der deutschen Gewerkschaftsbewegung fest in der bewährten Hand. Aus den schweren Meinungskämpfen gingen die freien Gewerkschaften einiger und geschlossener als je hervor. Der straffere Zusammenschluß der einzelnen Verbände im A. D. G. B. krönte das Nürnberger Werk.

In diesem Jahre wird nun in der kommenden Woche in Leipzig der elfte Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands zusammentreten, der zum ersten Male zu prüfen haben wird, wie sich dieser Zusammenschluß bewährte. Darüber hinaus wird er den weiteren Ausbau, die weitere innere Festigung des stolzen Gebäudes zu prüfen und durchzuführen und seine Verbindung mit den freigewerkschaftlichen Organisationskörpern der Angestellten und Beamten zu vollziehen haben. Dann werden die freigewerkschaftlich organisierten schaffenden Kräfte des Volkes, zusammengefaßt in den drei gewaltigen Heersäulen der Arbeiter, der Angestellten und der Beamten, zu einer organischen Einheit und Kampfgenossenschaft zusammengeschlossen sein, zu einer Macht von rund 10 Millionen, hinter der, wenn man den Familienanhang der Mitglieder hinzurechnet, fast die Hälfte des ganzen deutschen Volkes stehen wird.

Vier wichtige Punkte bilden den Kern der Tagesordnung des Leipziger Kongresses: das Verhältnis zwischen Betriebsräten und Gewerkschaften, die Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaftsbewegung, Arbeitsgemeinschaften und Wirtschaftsräte und das zukünftige Arbeitsrecht.

Den heutigen sogenannten Radikalen geht das, was auf dem Gebiete des Betriebsrätewesens seit 1919 durchgeführt wurde, natürlich noch lange nicht weit genug. Sie überpurzeln sich geradezu in Anträgen, die über alle Tatsachen und Erfahrungen hinweg mit Hilfe der Betriebsräte am liebsten das ganze Wirtschaftswesen umkrempeln möchten. Wenn in diesen Anträgen eine bessere Schulung und Ausbildung der Betriebsräte gefordert wird, so wird man den Antragstellern beipflichten können, ohne dabei freilich übersehen zu dürfen, daß die Ausbildungsmöglichkeiten schon jetzt ständig gesteigert und die Schulungseinrichtungen immer weiter ausgebaut worden sind. Aber gerade die Einbringung solcher Anträge und die Anerkennung ihrer Berechtigung zeigt am besten, wie einfältig es ist, wenn in einigen Anträgen nicht nur das volle Mitbestimmungsrecht im Betriebe, sondern auch die Ausstattung der Betriebsräte mit solchen Machtbefugnissen gefordert wird, daß der Unternehmer überflüssig werde. Derartige Forderungen wirken um so lächerlicher, wenn man weiß, daß die Arbeiter und Angestellten die Rechte und Befugnisse, die ihnen das Betriebsrätegesetz in seiner heutigen Form gewährleistet, in unzähligen Fällen noch nicht einmal richtig wahrzunehmen verstehen. Dazu müssen die Betriebsräte erst einmal erzogen werden, wenn an einem weiteren Ausbau des Gesetzes mit Erfolg gearbeitet werden soll. Der Gewerkschaftskongreß, auf dem Clemens Nörpel über diese Frage referieren wird, wird hoffentlich den „radikalen" Halbstarken keinen Zweifel darüber lassen, daß mit kommunistischen schönen Gesten, die vielleicht politische und wirtschaftliche Kinder bestechen mögen, keine erfolgreiche praktische Arbeit zu leisten ist.

Ueber Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaftsbewegung wird Fritz Tarnow sprechen. Um die Organisationsform wurden in der deutschen Gewerkschaftsbewegung seit jeher schwere Kämpfe geführt. Die Frage, ob die lokale oder die zentrale Organisation gelten solle, wurde vom zweiten Gewerkschaftskongreß 1896 in Berlin endgültig zugunsten der Zentralverbände entschieden. Die weitere Frage, ob die Berufs- oder die Betriebsorganisation die Grundlage für den Aufbau des Gewerkschaftsgebäudes bilden solle, ist durch die bisherige Entwicklung und durch die Ablehnung der für die Betriebsorganisation eingebrachten Anträge auf dem Münchner Gewerkschaftskongreß 1914 im Sinne der Berufsorganisation entschieden worden, ohne aber bisher zur Ruhe gekommen zu sein. Dagegen geht die eben-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220617/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

falls seit langem erörterte Frage: Fachverband oder Industrieverband?, die in Leipzig im Mittelpunkt der Erörterungen über die Organisationsform stehen wird, immer mehr ihrer Lösung entgegen; die ganze Entwicklung drängt den großen Industrieverbänden zu. Dieser Entwicklung wird auch der Leipziger Kongreß Rechnung zu tragen haben. Bei der Erörterung der Methoden der Gewerkschaftsbewegung werden Mittel und Wege gesucht werden müssen, um verantwortungslos veranstaltete wilde Streiks zu verhindern. Der Bundesausschuß hat durch die von ihm vorgeschlagenen Regeln für die Führung von Lohnbewegungen Richtlinien zu diesem Ziel gezeichnet. Er bringt den alten Grundsatz neu zur Geltung, daß die Arbeitsniederlegung nur das letzte und äußerste Mittel zur Wahrnehmung der Arbeiterinteressen ist, und daß es nur angewandt werden darf, wenn alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind. Besondere Sicherungen werden außerdem vorgesehen für Lohnbewegungen in gemeinnützigen Betrieben, deren Stillegung die Lebensinteressen der Allgemeinheit und auch der gesamten Arbeiterschaft gefährdet. Der bisher bewiesene gesunde Sinn der deutschen Gewerkschaften wird auch eine vernünftige Lösung dieser schwerwiegenden Fragen finden.

Ueber Arbeitsgemeinschaften und Wirtschaftsräte spricht einleitend Rudolf Wissell. Zweifellos haben die Arbeitsgemeinschaften in einigen Industrien auch den Arbeitern nennenswerte Vorteile gebracht, während sie in andern nicht leben und nicht sterben konnten, zum Teil wegen der Widerstände von beiden Seiten. Daß sie die Klassengegensätze verwischen, könnte nur behauptet werden, wenn man den Tarifgemeinschaften dasselbe nachsagen wollte: das fällt aber heute kaum noch jemand im Lager der sogenannten Radikalen ein. Wahrscheinlich werden aber die Arbeitsgemeinschaften durch die Entwicklung der öffentlich-rechtlichen wirtschaftlichen Unternehmer- und Arbeitervertretungen und ihrer Zusammenfassung in Wirtschaftsräten ganz von selbst überholt und, wo sie noch bestehen, überflüssig werden.

An der Schaffung eines neuen Arbeitsrechtes, über das Professor Sinzheimer einleitend redet, wird bereits seit 1919 ernstlich gearbeitet. Damals wurde vom Reichskanzler Bauer ein vorbereitender Ausschuß aus Rechtslehrern, Sozialpolitikern und Gewerkschaftern aller Richtungen eingesetzt. Die Hoffnung, die Vorarbeiten für das Gesetz in einem Jahre erledigen lassen zu können, erfüllte sich nicht, und es wird wohl bei der Vielgestaltigkeit des Stoffes noch einige Zeit bis zur Vorlage des fertigen Entwurfes vergehen. Der Gewerkschaftskongreß wird die Entwicklung zu einem einheitlichen Arbeitsrecht nach Kräften zu fördern haben.

Den besprochenen vier wichtigen Verhandlungsgegenständen werden vorangehen und folgen Angelegenheiten mehr geschäftlicher Art, unter denen freilich der Rechenschaftsbericht des Vorstandes, den an Stelle unsers verstorbenen Karl Legien zum ersten Male Theodor Leipart erstattet, und die Aussprache über den Vorstandsbericht von höchster grundsätzlicher Bedeutung sein werden. Ungeheuer viel hat sich in den letzten drei Jahren seit dem Nürnberger Kongreß, in die der Kapp-Putsch und seine Niederwerfung durch die Gewerkschaften fallen, ereignet, so daß es natürlich kein Wunder ist, wenn der Bundesvorstand seinen Kritikern auch manche Angriffsfläche bot. Sachliche und aufbauende Kritik muß geübt werden; sie fördert das Ganze. Mit übelwollenden Nörglern, an denen es auch nicht fehlen wird, werden aber der Bundesvorstand und der Kongreß zweifellos ebenso fertig werden, wie frühere Kongresse mit ihnen fertig geworden sind. Das zeigt die Entwicklung in den letzten drei Jahren. Die Verhältnisse haben sich so geklärt, daß viele von denen, die damals in schärfster Opposition standen, durch die praktische Mitarbeit an verantwortlichen Stellen eines Besseren belehrt, von ihrer oppositionellen Haltung abgedrängt und zu Stützen der gefestigten Gewerkschaftsarbeit geworden sind. Heute wird demzufolge die Opposition ganz anders zusammengesetzt sein als damals; sie wird in der Hauptsache gestellt werden durch gewerkschaftliche Säuglinge kommunistischer Couleur, die, nicht belastet von praktischen Erfahrungen und angefüllt mit unverdauten Weltverbesserungsideen, für das gewerkschaftliche Moskowitertum manche Lanze brechen werden. Freilich werden sich diese Opponenten, wie frühere Erfahrungen lehren, auch nur erweisen als ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft, und stärker, geschlossener und einiger denn je wird die deutsche Gewerkschaftsbewegung auch aus den Leipziger Meinungskämpfen hervorgehen. In diesem Sinne rufen wir den Abgesandten der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft, die am Montag mit ihren Beratungen beginnen, zu: Frisch auf zu ernster, aufbauender Arbeit!

pb.

Abschied von Oberschlesien

Berlin, 16. Juni. Nachdem das Räumungsabkommen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung sowie der Regierungs- und Plebiszitkommission für Oberschlesien gestern abend unterzeichnet worden war, erfolgte noch am gleichen Abend die amtliche Notifizierung der von der Botschafterkonferenz festgesetzten Grenzlinien für Oberschlesien an die deutsche und die polnische Regierung. Als erster Tag der Räumung Oberschlesiens wurde nach dem von der interalliierten Kommission in Oppeln festgesetzten Plane der 17. Juni bestimmt. An diesem Tage flaggen die Behörden im ganzen Reiche Halbmast zum Zeichen der Trauer über den Verlust des losgerissenen Teiles Oberschlesiens.

Das Räumungsabkommen ist ein Vertrag zwischen der Regierungs- und Plebiszitkommission, der deutschen und der polnischen Regierung. Die Räumung geht schrittweise nach dem Plane der interalliierten Kommission vor sich. Sobald die Uebernahme in einem Abschnitte erfolgt ist, nimmt die Regierungsgewalt der Kommission in diesem Abschnitt ihr Ende und die deutsche oder die polnische Regierung übernimmt die Regierungsgewalt. Die deutsche und die polnische Polizei sollen vor dem Abmarsch der alliierten Truppen nach der Entfernung der Polizei Oberschlesiens in das jedesmalige Kreisgebiet geführt werden und den Sicherheitsdienst übernehmen. Die beiderseitige Polizei wird zunächst unter dem Befehl des Kreiskontrolleurs gestellt. Der Zolldienst an der neuen Grenze tritt an allen Stellen drei Tage nach dem Bekanntgeben der Grenze in Tätigkeit. Ebenso wird der Eisenbahnverkehr nach der Maßgabe des Genfer Abkommens aufgenommen, desgleichen der Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr. Die Regierungskommission verläßt das oberschlesische Gebiet, sobald die Regierungsgewalt an die deutsche oder die polnische Regierung übergegangen ist. Gestern abend sind zwischen den Deutschen und den Polen noch zwei Abkommen unterzeichnet worden, die sich auf die Ueberleitung des Reichs- und Staatseigentums in den an Polen fallenden Gebieten sowie auf das fiskalische Bergwerkseigentum beziehen. Die Räumung wird in 24 Tagen erfolgen. Morgen ist der erste Räumungstag. Am Sonntag kommt zunächst je eine Hundertmannschaft nach Kreuzburg und Oberglogau.

Der sächsische Ministerpräsident hat aus Anlaß der Uebergabe eines großen Teiles Oberschlesiens an Polen in Uebereinstimmung mit den Reichs- und preußischen Behörden für heute die Beflaggung der staatlichen Gebäude auf Halbmast angeordnet.

Der Streit um die Taktik

Innerhalb der italienischen Sozialdemokratie werden Vorbereitungen für große Auseinandersetzungen getroffen. Bekanntlich hat die sozialistische Kammerfraktion mit Mehrheit beschlossen, die bisherige Abstinenzpolitik aufzugeben und eine Koalition zu unterstützen, die für Freiheit und Recht eintritt. Der Parteiausschuß der italienischen Sozialdemokratie verurteilte diesen Beschluß. Die hiermit notwendig gewordene Auseinandersetzung soll nunmehr auf einem außerordentlichen Parteitage, der im Juli abgehalten wird, erfolgen. Es ist anzunehmen, daß dieser Parteitag Serrati, der gegen den Beschluß der sozialistischen Kammerfraktion ist, als Führer der Opposition eine Absage erteilt.

Saragossa, 15. Juni. Die Generalversammlung der spanischen Syndikalisten beschloß, sich künftig an der Politik zu beteiligen, was von der Presse als Abkehr vom Terror gedeutet wird.

Deutscher Reichstag

227. Sitzung vom 16. Juni, 2 Uhr nachmittags

Erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Bezüge der Unfallfürsorge für Gefangene, die verzehnfacht werden soll. Die Demokraten und das Zentrum fordern eine zwanzigfache Erhöhung und für die Regierung die Ermächtigung, mit Zustimmung des Reichstags diese Sätze den veränderten Verhältnissen anzupassen. Diese beiden Anträge werden ebenso wie eine Entschließung der Unabhängigen angenommen, die von der Regierung einen Gesetzentwurf zur grundsätzlichen Regelung der Unfallfürsorge für Gefangene verlangt. Das ganze Gesetz wird dann auch in der dritten Lesung verabschiedet.

Der Gesetzentwurf über die Vergütung von Leistungen für die bewaffnete deutsche Macht wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Zwangsanleihe wurde von der Tagesordnung abgesetzt, um sie am Sonnabend gemeinsam mit dem unabhängigen Antrag auf Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu beraten. Dafür trat man in eine eingehende Debatte über die

Schlichtungsordnung

ein.

Abg. Giebel (Soz.)

machte folgende Ausführungen: Dieser Gesetzentwurf wird voraussichtlich heiß umstritten werden. Die Kapitalisten haben an ihm nur Interesse, wenn die Bewegungsfreiheit der Gewerkschaften genügend eingeschränkt wird, während sie für sich den leisesten Zwang ablehnen. Wir werden uns aber nicht daran hindern lassen, im Interesse der gewerkschaftlichen Arbeitnehmerbewegung der gesetzlichen Regelung des Schlichtungswesens zuzustimmen. Wenn uns deshalb von radikaler Seite Verrat am proletarischen Interesse vorgeworfen wird, so ist das wieder eines jener törichten Geschwätze, die wir seit Jahren gewohnt sind. Der Streik ist den freien Gewerkschaften immer nur das letzte und äußerste Kampfmittel gewesen. Sie haben stets versucht, vor einem Streik alle Verhandlungsmöglichkeiten zu erschöpfen, um den Kampf nach Möglichkeit zu verhüten. (Sehr wahr! bei den Soz.) Durch das Abkommen vom 15. November 1918 wurden die Gewerkschaften als die berechtigte Interessenvertretung der Arbeiterschaft anerkannt. Dadurch stellte sich auch gleichzeitig eine andre Form im gewerkschaftlichen Kampfe ein. Diese Einstellung war notwendig, weil so gut wie alle Arbeitnehmer plötzlich begriffen, daß der von den Gewerkschaften dauernd vertretene Standpunkt des kollektiven Arbeitsvertrages richtig ist und sie ganz plötzlich diese kollektive Arbeitsvertragsform für die Regelung der Arbeitsvertragsbestimmungen wählten. Diese veränderten Verhältnisse bedingten auch eine planmäßige Weiterentwicklung der gewerkschaftlichen Strategie. Sie stellten jetzt allgemein den Grundsatz auf, daß vor einem Streik sämtliche Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sein müssen. Wenn trotzdem noch Streiks in Erscheinung treten, so liegt das in der Regel daran, daß die Arbeitgeberorganisationen gewohnheitsgemäß die ergehenden Schiedssprüche ablehnen. Natürlich lehnen auch Arbeitnehmer Schiedssprüche ab, aber sie treten dann nicht sofort in den Streik, sondern versuchen, ihn durch neue Verhandlungen zu verhindern. Aus diesen Gründen ist es bedauerlich, daß der Gesetzentwurf den § 55 enthält, der vorsieht, daß vor jeder Kampfmaßnahme die zuständige Schlichtungsstelle anzurufen ist und Kampfmaßnahmen nicht eher getroffen werden, bis ein Schiedsspruch gefällt ist. Das läuft auf eine Beschränkung der freien Selbstbestimmung der Gewerkschaften hinaus. Wenn der Leipziger Gewerkschaftskongreß die ihm vorliegenden Grundsätze für die Streikführung sanktioniert, dann kann man es sehr wohl der Praxis der Gewerkschaften überlassen, pflichtgemäß auch die Frage des Streiks von sich aus zu prüfen. Der § 55 schafft für die Gewerkschaften und ihre Funktionäre außerordentlich ernste Situationen, und wenn er Gesetz wird, dann ist zu befürchten, daß es zu höchst einseitigen Klassenurteilen gegen das kämpfende Proletariat kommt.

In der Bestimmung, daß erst drei Tage nach der Zustellung des Schiedsspruchs der Streik proklamiert werden kann, kann man nur die Tendenz vermuten, Zeit zu gewinnen, damit der Arbeitgeber die Möglichkeit bekommt, sich auf den Streik vorzubereiten. Es ist auch zu befürchten, daß die Bestimmungen des Paragraphen 101 über die

Einspruchsfrist gegen Schiedssprüche

ganz ungeheuerliche Verzögerungen für die Erklärung des Streiks bedeuten werden. Sie können unter Umständen den Streik völlig unmöglich machen. Es ist die Frage zu prüfen, ob der § 55 in der vorliegenden Formulierung nicht so weit geht, daß in ihm eine Verfassungsänderung erblickt werden kann. Die Verfassung garantiert das Koalitionsrecht, das die Freiheit des eigenen Beschlusses über die Anwendung des Streiks einschließt. Wenn jetzt der Streik in dieser Form reguliert werden soll, dann erblicke ich darin

eine Maßnahme, die die verfassungsmäßigen Rechte der Arbeitnehmerschaft in diesem Teile wieder beseitigt.

Im Interesse des Schlichtungswesens ist jeder Zwang

Leben * Wissen * Kunst

Die Andre. Fräulein Julie

Gastspiel Hermine Körner. Neustädter Schauspielhaus

Frau Körner sucht ihres Gastspiels höhere, künstlerische Bedeutung, die man von einer so außerordentlichen Frau verlangen muß, bei Strindberg. Die Schärfe ihres Verstandes, die Sicherheit im Ausmaß der Wirkung, ihr kultivierter Geschmack ließen sie von je zum Nach- und Miterleben komplizierter Frauencharaktere berufen erscheinen. Mit dem untrüglichen Gefühl für das künstlerisch Zulässige geriet sie in dem Taumel verworrener Zeiten niemals auf Abwege, ihr eigenes Wesen kommt in ihrer fein geschliffenen Kunst stets zu einem überzeugenden Ausdruck, und gerade dadurch wird ihre Verwandtschaft mit den Größten ihrer Kunst, mit der Duse und Sarah Bernhard, offenbar. Sie hat Stil und Art ihrer Persönlichkeit klar erkannt und bis zur letzten Feinheit ausgebildet — was sie gibt, ist Vollendung, heute ist sie auf der Höhe ihres Selbst. Das wurde besonders deutlich in den Szenen der beiden Schauspielerinnen, von denen jede der Typ einer besonderen Frauengattung ist, in Strindbergs Die Stärkere. Hermine Körner war die Frau des beredten Schweigens, deren Leben und Schicksal durch das unablässige Geschwätz der andern klar wird. Sie verschmäht die überdeutliche Mimik älterer Auffassung, sie verbirgt die Wunden und läßt erraten, was der Dichter den mitfühlenden Zuschauer dieses Frauenkampfes erraten lassen will. Diese von der kleinen und billigen Natur um Lebensglück und Kunst betrogene Frau ist in Wahrheit die Stärkere, weil diese Seele unerschöpfte Reichtümer birgt und die andre nichts als ein leerer Topf. — Fräulein Zeisig hatte es als Partnerin dieser Frau nicht leicht, überraschte aber durch treffsicheren Ausdruck der wechselvollen Stimmungen in diesem Weibchen.

Fräulein Julie, das stärkste Drama der ganzen realistischen Epoche, ist so intensiv, daß es kräftig auch in das Heute hineinklingt. Die Träger des Stückes, Fräulein Julie, Jean, Christine, sind Träger von Weltanschauungen, die immer noch in einem leisen, erbitterten Kampf begriffen sind. Weit über dem Artistischen steht das Menschliche. Frau Eisfeld, die Schöpferin der Julie, mußte noch zu den stärksten Ausdrucksmitteln greifen, um das Neue und das was unter der Bewußtseinsschwelle liegt, deutlich zu machen. Frau Körner ist so sehr Trägerin und Ausdruck des von Strindberg geschaffenen Frauentyps, daß sie schlicht und zurückhaltend bleiben kann und ohne überkommene Darstellungsart zum tragisch erschütternden Opfer des Naturells und der Weltanschauung ihrer Kaste wird. Die Körner und Heinrich George, der der stärkste Jean in moderner Auffassung ist, würden Vollendung in der Wiedergabe des Dramas bedeuten. Herr Raffael, sehr einfach und liebenswürdig, ist mehr wie ein Tennispartner Julens als der Lakai, dessen Opfer Julie werden muß; bloß Mann der Situation sein genügt nicht, in diesem Menschen schwingen ganz andre Regungen und Motive, er ist stärker, größer, fast dämonisch zu nehmen, nur so wird aus einer „Affäre" ein Drama, das wie ein Sammergeschrei tönen muß. Frau Isele hat die ersten Studienversuche zur Gestalt der Christine, die in ihrer überheblichen Moral, der Hartherzigkeit des christlichen Dogmas eine vom Dichter genial geschaffene Vertreterin einer großen Klasse ist. — Die primitive Bürgerlichkeit der Szene entsprach in nichts der Stimmung des Dramas.

bg.

Theater

Zentral-Theater. Ein dreiaktiger Schwank von F. Arnold und E. Bach wurde gestern zum ersten Male gegeben: Der keusche Lebemann. Der Titel klingt erotischer und verfänglicher, als das Stück ist. Es ist, was man „harmlos" nennt. Ein skrupelloser Mit ohne Pfeffer. Aber wirklicher Witz, nicht mühsam erquälte, mit „Geist" dekorierte Konstruktion. Eine einfache Erfindung, die für die zwei Stunden Spieldauer ausreicht und reichlich spannende Auftritte ermöglicht. Nette Erfindungen auch im einzelnen dazu, eine keck knappe Durchführung. Witze von handfestem Gefüge und Gestalten, die jedenfalls nicht durch völlige Naturwidrigkeit beleidigen, so oft sie auch das Unwahrscheinliche wahrmachen müssen. So konnte man sich aufrichtig und ohne Scham, Ekel oder Selbstüberwindung amüsieren. Auch die Spielleitung O. Langs hatte für Tempo und Verve gesorgt. In den Hauptrollen waren A. Klaproth und F. Ehler beschäftigt. Sie gaben den Ton an für schauspielerische Leistungen, die dem Niveau des höchst erfolgreichen Stückes entsprachen und genügten.

ws

Konzert

Ein Abschiedsabend. Elisabeth Friedrich und Otto Marks, die der einstigen Zentraltheater-Operette zugehörten, veranstalteten im Vereinshaus vor dem großen Kreis ihrer Verehrer einen Lieder- und Duettenabend. Mit Arthur Chitz am Klavier erklangen u. a. Weisen von Suppé, Genée, Millöcker, Lehár und Künneke. Wenngleich nun auch vom Konzertpodium herab der für die Bühne bestimmte Gesang etwas nüchtern wirkt, so vermochten die Vortragenden doch angenehme Eindrücke zu vermitteln. Die Zuhörer dankten begeistert. — Marks bleibt als einziger vom alten Operettenensemble in Dresden, bekanntlich ist er für's Residenztheater verpflichtet; aber die Friedrich geht. Sie geht wie Aigner, wie die Finkler, und Frankfurt und Köln gewinnen, was Dresden verliert.

P. B.

Dresdner Kalender

Spielplan der Dresdner Theater vom 18. und 19. Juni. Opernhaus: Sonntag: Uraufführung: Der Mann im Mond (7½); Montag: Die Zauberflöte (7); Volksbühne Nr. 12146 bis 12215). — Schauspielhaus: Sonntag: Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (Nr. 11706 bis 12145): Wilhelm Tell (11); Hasemanns Töchter (7½); Montag: Wilhelm Tell (7); Volksbühne Nr. 12216 bis 12248). — Neustädter Schauspielhaus: Sonntag: Die Nacht der Jenny Lind (7½); 19. bis 26 Juni: Hermine Körner a. G.; Montag: Fräulein Julie und Die Stärkere (7½). — Residenz-Theater: Sonntag: Ein Walzertraum (8½); Eine Nacht im Paradies (7½); Montag: Eine Nacht im Paradies (7½). — Zentral-Theater: An beiden Tagen: Der keusche Lebemann (7½).

Spielplan der Dresdner Theater vom 20. bis 26. Juni. Opernhaus: Dienstag: Der Mann im Mond (7½); Mittwoch: Lohengrin (6); Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen (7½); Freitag: Madame Butterfly (7½); Sonnabend: Der Mann im Mond (7½); Sonntag: Margarete (6½); Montag: Orpheus und Eurydike (7½). — Schauspielhaus: Dienstag: Vasantasena (7½); Mittwoch: Pygmalion (7½); Donnerstag: König Richard II. (7); Freitag: Von Morgens bis Mitternachts (7½); Sonnabend: Ein Sommernachtstraum (7½); Sonntag: Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (Nr. 12785 bis 12205): Hasemanns Töchter (11); Vasantasena (7½); Montag: Geschlossen. — Neustädter Schauspielhaus: Dienstag: Die Nacht der Jenny Lind (7½); Mittwoch: Goldfische (7½); Donnerstag: Fräulein Julie und Die Stärkere (7½); Freitag: Goldfische (7½); Sonnabend: Die Zarin (7½); Sonntag: Die Zarin (7½); Montag: Die Zarin (7½). — Residenz-Theater: Täglich: Eine Nacht im Paradies (7½); Sonntag nachmittag: Die Königin der Nacht (halbe Preise) (8½). — Zentral-Theater: Täglich: Der keusche Lebemann (7½).

Opernhaus. Morgen (7½) findet die Uraufführung des neuen Werkes von Jan Brandts-Buys, dem Komponisten der Schneider von Schönau: Der Mann im Mond, ein wunderlich Spiel für Musik, statt. Die Besetzung ist die nachstehende: Der König: Büssel, Prinzessin Zizipe: Rethberg, der Hofmarschall: Steier vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg als Gast, die Gräfin mit den tiefen Seufzern: Stephan, die Gräfin mit den engen Schuhen: Jung, die Gräfin, welche immer schläft: Haberkorn, Prinz Immergrün von Rosenland: Tauber, Sassafras, sein schlauer Diener: Ermold, der Zeremonienmeister in Orange: Schmalnauer, der Zeremonienmeister in Lila: Trebisch. Musikalische Leitung: Kutzschbach, Spielleitung: Hartmann. — Textdichter der Oper sind, ebenso wie bei den Schneidern von Schönau, Bruno Warden und J. M. Welleminsky. Der Komponist und der Dichter Welleminsky werden der Uraufführung beiwohnen.

Schauspielhaus. Die Ausgabe der neuen Abonnementskarten für den ersten Teil der Spielzeit 1922/23 findet täglich während der üblichen Vormittagskassenstunden an der Kasse des Schauspielhauses statt.

Neustädter Schauspielhaus. Sonntag, zum letzten Male: Die Nacht der Jenny Lind, mit Hermine Körner als Gast. Das Gastspiel von Frau Hermine Körner ist bis Ende dieses Monats verlängert. Weiterer Spielplan: Fräulein Julie und Die Stärkere von Strindberg, Blumenthal und Kadelburg: Goldfische, Strindberg: Königin Christine, Melchior Lengyel: Die Zarin. Die einzelnen Tage sind aus den Tagesblättern ersichtlich.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern die Inhaber folgender Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: Sonntag im Schauspielhaus Wilhelm Tell (vormittags 11 Uhr), Vorstellung für die Dresdner Volksbühne: Nrn. 11706 bis 12145. — Montag im Opernhaus: Die Zauberflöte (7): Nrn. 12146 bis 12215, im Schauspiel-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220617/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

...ziehen. Daß der Schlichtungszwang kein Schutz ist, zeigt ...Entwicklung in Australien, dem klassischen Land des schied...Zwangsverfahrens, in dem von Jahr zu Jahr die Zahl ...Streiks im Zeichen prosperiert ist. Von bürgerlichen Kennern ...gespaner Verhältnisse wird zugegeben, daß das Schiedsgerichts... das Gefühl der Gegnerschaft zwischen Kapital und Arbeit ver... beseitigt. Jeder Zwang muß solche Folgen haben und ...gab in Deutschland haben.

Aber wir haben nicht nur Bedenken wegen des § 55, stehen ...auch dem gesamten Behördenaufbau skeptisch gegenüber. ...Auswahl der Vorsitzenden der Schlichtungs... und Beisitzer haben die Arbeitnehmer keinerlei Mit... zur Schlichtungsbehörde herkommen? Im Interesse des ...wesens muß für die Arbeitnehmerschaft die Möglich... Mitwirkung geschaffen werden. Die höheren Verwal...beamten, die den Arbeitnehmer-Organisationen ohne Mit...möglichkeit auf die Nase gesetzt werden, haben so gut wie ...keine persönliche Eignung, in Konfliktsfällen vermittelnd zu ...wirken. Insbesondere die Vorschriften über die Fachkammern von ...Beisitzern zeigen, wie stark der Gesetzentwurf von der Tendenz be...herrscht und Verwaltungen des Reichs und der Länder Beschäf...tigen das gleiche Maß an Mitwirkungsmöglichkeit im Schlichtungs... für sich zu beanspruchen.

Sehr wertvoll wäre es gewesen, wenn sich die Regierung in ...Begründung darüber ausgelassen hätte, ob es nicht sachdienlich ...wäre, mit den Schlichtungsstellen die Arbeitsgerichte in ...Behörde zu vereinigen. Für diese einheitliche Behörde hat ...der Ausschuß für einheitliches Arbeitsrecht beim Arbeits...ministerium ausgesprochen. Wir werden in der Kommission noch ...Gelegenheit angelegen sein lassen, dafür zu sorgen, daß das Gesetz über die Arbeitsgerichte ...an den Reichstag gelangt, daß beide Entwürfe gleich... im Ausschuß beraten werden können. Wenn die im Gesetz...entwurf vorgesehenen Bestimmungen über die Verbindlichkeits...erklärung der Schiedssprüche bestehen bleiben, dann wird der Zweck ...des Gesetzes überhaupt nicht erreicht. Schiedssprüche werden ...nur dann noch verbindlich erklärt werden, wenn es sich ...handelt, den Schutz des allgemeinen wirtschaftlichen Lebens ...zu erreichen. Im Zusammenhang mit dieser Verbindlichkeits...erklärung, mit den vielen Fristen, die in diesem Gesetz und im Zu...sammenhang mit dem ganzen Verfahren bestehen, wäre unter Um...ständen folgendes festzustellen: Zunächst würden Streiks erheblich ...verhindert, dann würden sie zum guten Teil verhindert, und so ...würde schließlich aus einer gesetzgeberischen Maßnahme mit ...dem nächstigen Ziel eine Schlichtungsordnung, die nicht anders als ...ein Antistreikgesetz wirken würde. Alle Arbeitnehmer, ...die gemäß § 13 Absatz 4 des Betriebsrätegesetzes als Be...amte gelten, sollen nicht das Recht haben, von dieser Schlichtungs...ordnung Gebrauch zu machen. Diese Bestimmung des § 8 des vor...liegenden Entwurfes läßt allerdings befürchten, daß diese Schlich...tungsordnung die Tat ein Antistreikgesetz sein soll. Was soll ...die Beamten an Stelle dieser Schlichtungsordnung geschaffen ...werden?

Der Redner beantragt, die Vorlage dem Ausschuß zu über...weisen, damit sie eine gründliche Umarbeitung erfahre, die den In...teressen der Arbeitnehmerschaft in genügendem Maße Rechnung ...trägt. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Der Vorwurf überstürzter Gesetzesmacherei trifft in bezug ...auf die Schlichtungsordnung nicht zu. Die Schwierigkeiten beim ...Betriebsrätegesetz sind überwunden, aber die Vorlage wird noch ...einige Zeit warten lassen. Die Schlichtungsordnung darf aber des...halb nicht zurückgestellt werden. Es wäre ein Verbrechen am ...Volk, wenn man nicht alles daran setzen wollte, den Wirtschafts...frieden herzustellen. Die Arbeiter und Angestellten sind ver...fassungsmäßig gleichberechtigt. Alle Koalitionshemmungen sind ...beseitigt. Die Gewerkschaften und das Mitbestimmungsrecht der ...Betriebsräte sind anerkannt. Dazu kommt das gleiche Wahlrecht und ...der dadurch gestiegene Einfluß der Arbeiter auch auf politischem ...Gebiete. Wenn diese Entwicklung einen Sinn haben soll, dann ...müssen die wirtschaftlichen Kämpfe möglichst vermieden werden. ...Das ist der Zweck der Vorlage, die friedliche Verständigung zu erleich...tern will. Wilden Streiks soll allerdings vorgebeugt wer...den. Der § 55 nimmt den Arbeitern nicht das Recht der Arbeits...einstellung. Zwangsmaßnahmen mit Polizei und Strafgewalt ...sind ausgeschlossen. Wir fußen durchaus auf gewerkschaftlichen ...Grundlagen. Die Regierung wird an den Grundsätzen der Vor...lage festhalten, wenn sie auch über Einzelheiten mit sich reden lassen ...wird. (Beifall.)

Der christliche Arbeiterführer Ehrhardt schloß sich der ...Erklärung seines Freundes auf dem Ministersitz an und bemerkte, ...daß eine befriedigende Regelung des Arbeitsverhältnisses ...Vorbedingung des Wiederaufbaues sei. Der deutschnationale ...Abgeordnete Graef polemisierte lebhaft gegen Giebel, denn die ...Deutschnationalen möchten die Schlichtungsordnung natürlich viel ...schärfer gestalten und besonders die kriminelle und zivilrechtliche ...Verantwortlichkeit für die Beteiligten ausbauen. Der Unab...hängige Aufhäuser schien das ganze Gesetz zu verwerfen.

Annahme der Getreideumlage im Reichsrat

Der Reichsrat verabschiedete Freitag den Gesetzentwurf über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Die Vorlage verlangt wieder wie im Vorjahre eine

Umlage von 2½ Millionen Tonnen.

In der Vollsitzung stellte sich der Reichsrat mit großer Mehrheit auf den Standpunkt der Regierung, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Brotversorgung allein gesichert ist auf dem Wege der Umlage. Das Ziel, die Bevölkerung ohne zeitliche und örtliche Stockung zu einem festen und erträglichen Preis in genügender Weise mit Brot zu versorgen, sei nur auf dem Wege der Umlage zu erreichen. Der Gesetzentwurf hat jedoch gegenüber dem vorjährigen Gesetz wesentliche Aenderungen erfahren, indem auf Grund der vorjährigen Erfahrungen mancherlei Härten ausgeglichen wurden und in manchen Punkten der Landwirtschaft Entgegenkommen gezeigt wurde. So ist vor allem vorgesehen, daß die Länder bei Festsetzung des Lieferfolls auch die sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche einbeziehen können, wobei bis zu 5 Hektar freibleiben sollen. Der Kreis der versorgungsberechtigten Bevölkerung ist durch Ausschluß der vermögenden Bevölkerungsteile beschränkt worden. Auch ist die Zuziehung von Vertretern der Landwirtschaft und der Verbraucher bei der Verteilung vorgesehen. Eine größere Oeffentlichkeit des Verteilungsverfahrens ist durch die örtliche Auslegung von Listen vorgesehen, die vor der endgültigen Festsetzung des Lieferfolls das in Aussicht genommene Lieferfoll angeben. Ein Antrag Bayerns, der Landwirtschaft noch eine Brücke zu freiwilliger Lieferung zu schlagen, fand wie bereits in den Ausschüssen aus praktischen Vollzugsgründen keine Mehrheit. Besonderes Gewicht wurde der Preisfrage beigemessen. Im Gesetz ist vorgesehen, daß die Reichsregierung die Umlagepreise nach Anhörung eines Ausschusses festsetzt, der aus Mitgliedern des Reichsrates, des Reichstages, Vertretern der Landwirtschaft und der Verbraucher zusammengesetzt ist.

Die Umlagepreise werden wesentlich höher werden als die bisherigen. Es soll der Landwirtschaft aus den Gestehungskosten auch ein angemessener Unternehmergewinn und eine gewisse Sicherheit gegen eine künftige Steigerung der Erzeugerkosten gegeben werden. Ein einheitlicher Preis für das ganze Jahr, wie er 1921 festgesetzt war, soll mit Rücksicht auf die Unsicherheit der künftigen Entwicklung des Standes der Mark nicht bestimmt werden. Es soll vielmehr im Laufe des Wirtschaftsjahres für die zweite Hälfte der Umlage eine Nachprüfung der Angemessenheit der Preise und gegebenenfalls eine Neufestsetzung erfolgen, um die Preise den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Angenommen wurde von den Ausschüssen folgende vorgeschlagene Resolution:

„Die Reichsregierung wird ersucht, zu prüfen, ob nicht der Preis für das Umlagegetreide in der Weise festgesetzt werden kann, daß der Preis für die erste Hälfte nicht niedriger ist als drei Viertel des durchschnittlichen Marktpreises in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1922, für die zweite Hälfte nicht niedriger als drei Viertel des durchschnittlichen Marktpreises in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922."

Aus den Bestimmungen der Vorlage ist noch zu erwähnen, daß Hafer in einer Höhenlage über 400 Meter künftig voll abgerechnet werden soll. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft soll Vorschriften erlassen über die Verwertung der aus dem öffentlich bewirtschafteten Getreide entfallenden Kleie.

Die sächsische Regierung

ließ erklären, daß nach ihrer Ansicht im Interesse der Brotversorgung eine Umlage von 2½ Millionen Tonnen notwendig sei, zumal bei der durch den geringen Stand der Mark erschwerten Einfuhr. Ferner müsse sich die sächsische Regierung entschieden gegen den Verteilungsmaßstab bei der Untervorteilung auf die Länder wenden, wobei der sächsischen Landwirtschaft unverhältnismäßige Opfer angesonnen würden, die von Sachsen als offensichtliche Ungerechtigkeiten empfunden werden.

Die Abstimmung in der Vollsitzung ergab 43 Stimmen für und 16 gegen die Vorlage. Mit Ja stimmten: das preußische Staatsministerium, der Vertreter der Stadt Berlin, Bayern, Sachsen, Thüringen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lübeck, Lippe, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Mit Nein stimmten: Der Vertreter von Ostpreußen, von Brandenburg, von Pommern, von Westpreußen-Posen, von Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau und Württemberg.

Verdoppelung des Brotpreises

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 17. Juni. Zur weiteren Begründung des Getreideumlagegesetzes erklärte Staatssekretär Henrici den Pressevertretern heute mittag unter anderm: die Brotgetreideernte aus dem jetzigen Gebiet des Deutschen Reiches betrug im Jahre 1921 9,47 Millionen Tonnen im Jahre 1913 dagegen 13,1 Millionen Tonnen, im Durchschnitt also 12,1 Millionen Tonnen. Dabei war jedoch auch 1913 ein Einfuhrüberschuß von annähernd einer Million Tonnen vorhanden. Auf den Kopf der Bevölkerung dieses Gebietes gerechnet, kamen ohne Saatgut in den Jahren 1913/14 250 Kilogramm, davon 237 auf die inländische Ernte. Dagegen in den Jahren 1921/22 einschließlich der Einfuhr auf den Kopf 141 Kilogramm, wovon 126 Kilogramm durch die Inlandernte gedeckt wurden.

Bei den Verhandlungen in der letzten Zeit hat sich die Landwirtschaft bereit erklärt, etwa 2 Millionen Tonnen inländischen Getreides zur Verfügung zu stellen, aber zum freien Marktpreis. Die Regierung ist darauf nicht eingegangen, weil die erforderliche Organisation erst geschaffen werden müßte, und weil das weitere Angebot der Landwirtschaft, bei Nichteinhaltung dieser Lieferung das Umlageverfahren in Kraft zu setzen, auch keine Aussicht bietet. Dazu kommt die Preisstellung im Verkehr, die dazu führen würde, daß jeder geforderte Preis auch gezahlt werden müßte. Die Regierung ist überzeugt, daß dieser Preis zeitweise über den Weltmarktpreis hinausgehen würde.

Infolge der bekannten Forderung der Entente stehen Verfügungsgelder für ausländisches Getreide nicht mehr zur Verfügung, also muß auch Inlandsgetreide unter dem freien Inlandspreis aufgebracht werden, sonst würde die Versorgung der Bevölkerung zu erträglichen Preisen nicht möglich sein. Dieses Opfer für das Allgemeinwohl muß die Landwirtschaft schon bringen. Um ihr jedoch weitere Opfer zu ersparen, ist die Nachprüfung des Getreidepreises im Laufe des Wirtschaftsjahres vorgesehen. Außerdem soll bei der Preisgestaltung liberaler vorgegangen und auch Rücksicht genommen werden auf die Lage, unter der die Landwirtschaft im nächsten Jahre zu produzieren hat. In der Preisfestsetzung soll der Landwirtschaft so weit entgegengekommen werden, als das allgemeine Interesse es gestattet.

Mit absoluter Sicherheit ist mit einer sehr wesentlichen Erhöhung des Preises für das Mischbrot, die nicht weit entfernt von der Verdoppelung des jetzigen Preises sein wird, im neuen Wirtschaftsjahr zu rechnen. Wie bereits bekannt, sollen im neuen Wirtschaftsjahr die Bemittelten Brotkarten nicht mehr erhalten. Die Abrüstung nach dieser Richtung wird vom Finanz- und Ernährungsministerium mit Zustimmung des Reichsrates festgesetzt werden.

Die Getreideumlage

Berlin, 16. Juni. Der Reichsrat hat mit 49 gegen 16 Stimmen die Vorlage über die Getreideumlage genehmigt. Die Vorlage verlangt wie im Vorjahre eine Umlage von 2½ Millionen Tonnen. Gegenüber dem vorjährigen Gesetz sind nunmehr alle Härten ausgeglichen worden.

Dieser Standpunkt ist etwas auffallend. Aufhäuser ist einer der drei Vorsitzenden des Afa-Bundes. Diese Gewerkschaft nimmt in der Praxis einen ganz andern Standpunkt ein. Der Demokrat Fick konnte nur für seine Person sprechen, weil seine Fraktion noch nicht Stellung genommen hat. Ihm ist das Schlichtungswesen nach dem Gesetzentwurf zu bureaukratisch. Er empfiehlt das englische Muster.

Weiterberatung Sonnabend 13 Uhr. Schluß 6½ Uhr.

Ein 12000-Tonnen-Dampfer gekentert

Ein furchtbares Unglück, wie es in der Geschichte des Hamburger Hafens wohl noch nicht dagewesen ist, hat sich Freitag vormittag kurz vor 11 Uhr auf den Vulkanwerften ereignet. Der dort auf dem Dock 3 liegende, dem Lloyd Brasileiro gehörige Passagier- und Frachtdampfer „Avaré", der seit etwa acht Tagen repariert wird, sollte heute vormittag durch vier Schleppdampfer an den Kai des Werkes gelegt werden. Als das Dock 3 so weit gesunken war, daß das Schiff kurz vor dem Treiben war, legte sich der etwa 12000 Tonnen große, früher der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfer, der damals den Namen „Sierra Nevada" führte und durch den Versailler Friedensvertrag an Brasilien übergegangen ist, nach der Backbordseite über. Das Schiff begann zu schwanken und neigte sich in wenigen Minuten nach der Steuerbordseite über, so daß über die Hälfte des Schiffes im Wasser versank. Die Masten wurden gebrochen. Von den vielen Leuten, die sich an Bord befanden, konnte sich ein großer Teil durch Ueberbordspringen retten. Aber, was sich aber auf der Steuerbordseite aufhielt, wurde stark gefährdet und man vermutet, daß ein großer Teil dieser Mannschaft den Tod durch Ertrinken gefunden hat, weil es ihnen nicht möglich war, aus dem Schiff herauszukommen. Vielen Leuten dagegen gelang es, auf Deck zu kommen und ins Wasser zu springen, wo sie von Motorbooten gerettet wurden. Tiefgehende Schlepper konnten sich an der Rettungsarbeit nicht beteiligen, weil sie Gefahr liefen, auf die im Wasser liegenden Masten, Ketten usw. zu geraten. Sofort nach dem Unfall eilte die Feuerwehr aus, die mit autogenen Schweißapparaten Löcher in die Schiffswandungen schnitzte, um die Leute, die noch Lebenszeichen von sich geben und durch die große Hitze im Schiff sehr zu leiden haben, zu retten. Wie viele Leute sich an Bord befanden und wie groß der Verlust an Menschenleben ist, kann zur Zeit noch nicht festgestellt werden. Hierüber und über die Ursache des Unglücks muß die später eingeleitete Untersuchung Klarheit bringen. Jedenfalls steht schon heute fest, daß die Werftleitung ein Verschulden an dem Unglück trifft. Man vermutet, daß Ballasttanks nicht in richtiger Weise geflutet worden sind. Der gekenterte Dampfer liegt in nächster Nähe des Dampfers „Cap Polonia", dessen Landfahrt dadurch vermutlich in Frage gestellt ist.

Ueber 100 Opfer?

Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Hamburg ist anzunehmen, daß die Zahl der Opfer sich auf mehr als 100 belaufen. Die Zahl der Geretteten beträgt 112. Achtzehn Leute, die bewußtlos waren, wurden wieder ins Leben zurückgerufen. Bei den Rettungsarbeiten ereigneten sich einige schwere Unfälle. Eine farbige Stewardeß wurde tot aufgefunden. Vorläufig werden 11 Arbeiter Hamburger Ausrüstungsfirmen vermißt, die auf dem Schiffe arbeiteten. Der Kapitän des Dampfers liegt bewußtlos im Krankenhause.

Volkspartei und Steuerkompromiß

Berlin, 17. Juni. Der Reichskanzler empfing gestern abend die Führer der Koalitionsparteien zu einer Aussprache. Die Deutsche Volkspartei nahm an der Besprechung nicht teil. Im Vordergrunde standen die Fragen der Zwangsanleihe und der Getreideumlage. Die Fraktionen der Demokraten und der Sozialdemokraten hielten gestern Fraktionssitzungen ab, in denen die Getreideumlage besprochen wurde. Der Vorwärts teilt mit, daß die sozialdemokratische Fraktion darauf bestehen müsse, daß eine ausreichende Menge Getreide erfaßt und zu niedrigen Preisen abgegeben werde. Der Wunsch, die kleinen Landwirte von der Umlage zu befreien, könne durchaus Berücksichtigung finden. Das Blatt nimmt an, daß in den nächsten Tagen um die Getreideumlage ein schwerer Kampf ausgefochten werde, der weittragende Folgen haben könne.

Zur Frage der Zwangsanleihe erfährt der Berliner Lokalanzeiger von volksparteilicher Seite, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei nach wie vor am Steuerkompromiß festhalte und dem Entwurfe der Regierung zustimmen werde. Wenn die Regierung jedoch über das Steuerkompromiß hinaus neue Steuern oder Aenderungen der alten Steuern einbringen werde, würde die Deutsche Volkspartei unter keinen Umständen damit einverstanden sein.

Keine Regierungsumbildung in Sachsen

Die in letzter Zeit in der Presse veröffentlichten Notizen über angebliche Besprechungen oder Verhandlungen zwischen Fraktionen oder politischen Persönlichkeiten über eine Regierungsumbildung in Sachsen entbehren jeder Grundlage. Die Regierung steht in voller Uebereinstimmung mit den sozialdemokratischen Fraktionen auf dem Standpunkt, einer Entscheidung über einen eventuellen Rücktritt der Regierung durch eine Landtagsneuwahl keineswegs auszuweichen.

Wasserstände der Moldau, Iser, Eger und Elbe

	Meßort	15.	16.		Meßort	15.	16.
Moldau	Budweis	— 28	— 30	Elbe	Brandeis	— 24	— 27
Moldau	Modran	— 64	— 71		Melnik	+ 24	+ 28
Iser	Jungbunzlau	— 5	— 10		Leitmeritz	+ 64	+ 68
Eger	Laun	— 40	— 88		Aussig	— 48	— 46
Elbe	Pardubitz	— 90	— 86		Dresden	—207	—194

Wärme der Elbe in Dresden 22½ Grad Celsius.

...haus Wilhelm Tell (7): Nrn. 12 216 bis 12 248. — Dienstag ...Opernhaus Der Mann im Mond (7½): Nrn. 12 249 bis ...12 280. Mittwoch im Schauspielhaus Pygmalion (7½): ...Nrn. 12 280 bis 12 381. — Donnerstag im Opernhaus Hoffmanns Erzählungen (7½): Nrn. 12 382 bis 12 481, im Schauspielhaus König Richard der Zweite (7): Nrn. 12 482 bis 12 581. ...Freitag im Opernhaus Madame Butterfly (7½): Nrn. ...12 582 bis 12 661, im Schauspielhaus Von Morgens bis ...Mitternacht (7½): Nrn. 12 662 bis 12 694. — Sonnabend im ...Opernhaus Der Mann im Mond (7½): Nrn. 12 695 bis 12 764. ...Sonntag im Schauspielhaus Hasemanns Töchter (vor...mittags 11 Uhr). Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne: Nrn. 12 765 bis 13 206. — Montag im Opernhaus ...Faust und Eurydike (7½): Nrn. 13 206 bis 13 405. — Mitglieder, die den Termin ihrer Vorstellung aus irgendwelchen ...Gründen versäumen, haben den Anspruch auf ihre Vorstellung verloren. Der geschäftsführende Vorstand macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diejenigen Mitglieder, die ihre Vorstellung verfallen haben und nachträglich einen Anspruch nach Maßgabe event. ...freiwerdender Plätze erheben, neben ihrer verfallenen Beitragsmarke noch extra eine Beitragsmarke lösen müssen. Der Vorstand ...sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um große Verluste zu ...vermeiden, wenn die Mitglieder in größerer Zahl den Termin ihrer ...Vorstellung, besonders Sonntags vormittags, versäumen. Die Geschäftsstelle Dresden-N., Hauptstraße 5, 3., ist für Auskünfte Dienstags und Freitags vormittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Festspiele der Dalcroze-Schule Hellerau. Heute (6): Uebungen der Körperbildung, der rhythmischen Gymnastik, Gehörbildung ...und Kinderspiele. Morgen (Sonntag, 6 Uhr): Bewegungsszenen, ...gesungen von Gruppen und einzelnen aus Dramen u. a. aus ...Orpheus, Alceste und Iphigenie; Faust, Macbeth, Sommernachtstraum. Ferner Schuffs Nachmittag eines Fauns u. a. m. ...Mitwirkende dieses Abends sind Valerie Kratina, das Philharmonische Orchester unter Lindners Leitung. Karten bei F. Ries, ...Prager Straße 21, und in der Dalcroze-Schule.

Die 2. (letzte) Folge der Hellerauer Dalcroze-Schulfestspiele ist auf Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. Juni festgesetzt.

Naturtheater Heidepark (Haltestelle Saloppe). Sonntag (3½): Die Regimentstochter, Lustspiel mit Gesang nach der ...gleichnamigen Oper. Eintrittspreise: Erwachsene 3,20 M., Kolleg...mitglieder 2,20 M., Kinder 1 M.

Kunstführungen durch die Gemäldegalerie zum Besten des ...Heimatdank für die Stadt Dresden finden Sonntag vormittags von 9 bis 10 Uhr statt. Die Kunstgeschichtlerin Fräulein ...Lebe bespricht die Blütezeit der italienischen Hochrenaissance, die ...Kunstgeschichtlerin Fräulein Mette die großen Altniederländischen ...Meister.

Preiswerte Konfektion

Mäntel
in Lüster . . . . . 395, 575 M.
in englischem Stoff . . . 495, 675 M.
in Covercoat . . . . . 675, 895 M.
und höher

Kleider
in Zephir . . . . . 275, 395 M.
in Voile . . . . . 395, 475 M.
in Wolle . . . . . 895, 975 M.
und höher

Kostüme
in Cheviot . . . . 1475, 1975 M.
in englischem Stoff . . 1975, 2400 M.
in Gabardine . . . 2800, 3500 M.
und höher

Blusen
in gestr. Zephir (Hemd) . 145, 185
in Voile 225, 275
in Popeline, alle Farben . 395, 525
und höher

Schlesinger
König-Johann-Straße 6 u.

Von der Reise zurück
halte meine Sprechstunde von **Montag den 19. Juni** an wieder regelmäßig ab.
Dr. med. Graeter
Kesselsdorfer Straße 48. [w 95

Apotheker K. Walthers Dresden-A., Leitnerhaustr. 14
Inhalatorium Tägl. 9—5 Uhr :: Tel. 1040
Asthma, Katarrhe
Von Krankenkassen f. Mitgliederbehandlung zugelassen. [b 610

Pädagogium der Tonkunst von Prof. Otto Urbach
Dresden-A., Leubnitzer Str. 15. — Tel. 43 923.
Donnerstag den 22. Juni, abends 7½ Uhr im **großen Logenhaussaal**, Ostra-Allee 13
2. Aufführungs-Abend (Beethoven bis Liszt)
Eintrittskarten zu 6 Mark einschl. Steuer im Pädagogium und an der Abendkasse.

Am 15. Juni wurde unsre liebe
Helene
von ihrem langen und schweren Leiden durch den Tod erlöst. In schmerzlicher Trauer:
Familie Friedr. Kirchhoff
und alle Hinterbliebenen.
Die Einäscherung erfolgt am 19. Juni, nachm. 3 Uhr, in Tolkewitz. Beileidsbesuche und Blumenspenden nach der Wohnung herzlich dankend abgelehnt. [b 382

Zurück zur naturgemäßen Heilweise!!
Ueber das Thema:
Der galvanische Schwachstrom, ein Familien- und Hausmittel
wird
Mittwoch den **21. Juni** im **Kurhaus Weißer Adler**, Oberloschwitz,
Donnerstag den **22. Juni** im **Etablissement Fledermaus**, Schandauer Straße,
Freitag den **23. Juni** im **Plauenschen Lagerkeller**, Chemnitzer Straße 58,
abends 7½ Uhr
Herr Dr. phil. **Ohr**
sprechen. — Jedermann, insbesondere aber Kranke und Leidende, sind zu diesen Aufklärungsvorträgen eingeladen.
Eintritt frei! [f 336
G. Wohlmuth & Co., A.-G., Dresden-A., Bürgerwiese 22 (Haus Tivoli).

Sparkasse Cossebaude
Zähl. Verzinsung 3½ Prozent. An- und Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Gemeindegirokonto I. Postscheckkonto Dresden 62

Geschäfts-Uebernahme.
Unterzeichneter hat mit heutigem Tage das
Restaurant zur Erdkugel
übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle meine werten Gäste und Gönner aufs beste zu bedienen. Hochachtungsvoll
[w 324] **Alfred Gründig.**

Konsumverein Vorwärts
Dresden u. Umgebung, G. m. b. H.
Sparkasse
Verzinsen Spareinlagen mit 4 Prozent, außerdem von 1000 M. an auf 3 Jahre fest zu 5 Proz. Die Sparkasse ist, außer Mittwochs, von 9—3, Sonnabends bis 2 Uhr geöffnet. Einzahlungen werden auch in unsern auswärtigen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Gummiwaren
Zoulkannen, Schläuche, Atufos, Mutterkreisen, hygienische Frauenartikel. Versand auswärts. Frau **W. Störer, Dresden**, Polierstraße 9, pt.

Bürobedarf
besonders auch
Farbbänder, Kohle-, Wachs-, Schreib-, Saug-, Durchschlag-Papiere
kauft man in besten Qualitäten bei
M. & R. Zocher, Annenstr. 9

KAMMER-LICHT-SPIELE
WILSDRUFFER-STRASSE 29
FERNRUF-17060

Der neue Terra-Monumentalfilm
Der schwarze Montag
Ein Film der Gegenwart
5 Akte
Hauptrollen:
Hella Moja
Erich Kaiser-Titz
Kurt Vespermann
Emil Albes [f 337
Der Film ist ein Meisterwerk deutscher Filmkunst und überaus reich an spannenden Momenten
Wochentags ab 4 Uhr
Sonntags ab 2½ Uhr

HOTEL UND KAFFEE
BLESCH
Täglich 5—7 u. 8—12 Uhr
Kurt Patzigs Künstlerkonzerte
bei freiem Eintritt [f 256
Dienstags und Freitags
Extra-Konzerte
WEINRESTAURANT, BAR
ersten Ranges — Herrenbedienung
Sehr gute Küche, gepfl. Weine, eig. Konditorei
Große Konferenz- u. Festsäle
f. Familienfeste u. gesellsch. Veranstaltung.

Kaffee Held
15 Wilsdruffer Straße 15
Ab 5 Uhr **Künstler-Konzert**
Hausmarke mit St. 3400 M.
Marke Kaiserstühle
Pilsner u. Münch. Hofbräu
Div. Eisgetränke

Vaterland Licht-Spiele
Freiberger Platz — 20.
Nur noch bis Montag!
Der Riesenerfolg der Woche.
Harry Hill
der Sensations-Meister-Detektiv in seinem neuesten Erlebnis
Die Blitzzentrale
6 atemberaubende Akte mit von Akt zu Akt steigender Handlung. **6**
Ferner ein [f 341
Chaplin-Lustspiel.
Einlaß 4, 6, 8¼ Uhr, Sonntag 3½ Uhr.

Grosse Wirtschaft
Täglich Nachmittags- und Abend-Konzerte.
Dienstag:
Großes Gesangs- u. Streichkonzert.
Chorgesangverein Dresd.-Plauen. Leitung: **Joh. Möser.** Hauskapelle. Leitung: Musikdirektor **Kaufmann.**
Mittwoch:
Monster-Konzert.
Kapelle des Art.-Reg. Nr. 4 und der Hauskapelle. Leitung: Obermusikmeister **Ende** und Musikdirektor **Schönberg.**
Donnerstag:
Monster-Konzert.
Feierwehr-Orchester u. Hauskapelle. Leitung: Musikdirektoren **Felereis** und **Kaufmann.**
Freitag: [f 214
Ein Abend lustiger Musik.
Leitung: Kapellmeister **Frodersdorf.**
Jeden Sonntag: **Frühkonzert.** Anfang 6 Uhr.

Tel. 14380 Anf. 7½
Tymians Dresdens Für alle Kreise! **Thalia-Theater Deutsches Theater**
Die neuen Hauptschlager: **Witwenball u. das genügt u. Lenz u. Liebe Stimmung in der Bar u. a. m.**
Vorverkauf T. T.-T. 11-2 u. 6 Uhr. Vorzugsk. gültig.

[b 322]
6 Uhr beginnt — 6 Uhr Sonntags
der grosse
Volkshaus-Ball
Nicht vergessen!!!
Mittwoch: Schlachtfest!

Gasthof Mobschatz.
Morgen Sonntag [b 308
Feine Balmusik
wozu freundlichst einladet **Otto Döhnert.**

Blumen-Säle

Binder-Ernst.

Blickt man Sonntags in die Zeitung u. man liest: Und das genügt, weil ein jeder, daß die Zeitung nur in Binder's Hamburgen liegt. [m 94
Binder Ernst wird nie besiegt, und das genügt und das genügt.

Konditorei Rumpelmayer
Nachmittags-Tee-Konzert
Fabrikation feinster Pralinen
Fondants, Schokoladendesserts

Zum Biedermeier
Täglich 7½ Uhr abends:
Kabarett-Vorstellung
Gesang Humor Tanz.
[w 98

Prinzeß-Theater
Lichtspiele Pragerstr. 52
Die Herrin der Welt
In den Hauptrollen:
Mia May, Hans Mierendorff, Michael Behnen
I. Teil: **Die Freundin des gelben Mannes** vom **16.** bis mit **19. Juni**
II. Teil: **Die Geschichte der Maud Gregaards** vom **20.** bis mit **22. Juni** [f 336
Beginn der Vorführungen: **4, 6½ u. 8½ Uhr.**

Achtung! Vereine! Linie 18 „ 19
Schöner, großer Saal, staubfr. Lindengarten für Vogelschießen, Ausflüge u. Vereinsveranstaltg. **noch frei.** Jeden Sonntag: **Feiner Ball**
Gasthof Hosterwitz.

Bitte probieren Sie:
Reisewitzer Löwenbier
Reisewitzer Pilsner
..... Friedensqualitäten .....
[s 576

Färbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Garne, Gardinen, Spitzen u. s. w.
nur mit
Heitmann's Farben
Best-bewährt — Größte Auswahl
Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga
Zu haben in allen Drogenhandlungen.
Vertr. u. Lager: **Richard Uhlig**, Dresden-A., Pillnitzer Straße 46. — Fernspr. 29 405.

Dresdner Selbstverwaltung E. G. m. b. H.
Einladung zur
Hauptversammlung
Sonnabend den 3. Juni 1922, abends 7 Uhr, **Stadt-Café**, Wettiner Straße.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Aufsichtsrates. 2. Vorlegung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Genehmigung derselben nebst Gewinn- und Verlustrechnung u. Entlastungserteilung. 3. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommenen Prüfungen. 4. Beschlußfassung über Verteilung von Gewinn, Neuwahl d. Vorstandes u. Aufsichtsrats, Satzungsänderungen. 5. Verschiedenes. — Zur Genehmigung der Jahresrechnung Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung liegen der Geschäftsstelle aus.
Dresden, d. 15. Juni 1922.
Dresdner Selbstverwaltung E. G. m. b. H.
Ener. Kollmann

Sofort Wohnung
erhalten Sie preiswert und in eingerichteten
Schlafzimmer Küchen
Speise- u. Herrenzimmer
Sofas, Chaiselongues, Schreib- u. Aufsatztische, Schränke, Vertikos, Truneaus usw.
Billige Preise
Möbelhaus u. Werkstätten
Max Jaffé Söhne
34 Marienstraße 34

Möbel
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel
Zahlungserleichterung
Versand auch nach auswärts
Möbelhaus Fuchs
DRESDEN-A. Neumarkt 9/7

Gebr. Biehle
Trompeterstr. 17
Kinderwagen, Kinderbetten, Kleiderspinde, Promenadenstöcke, Leiterwagen, Gartenwagen, Kinderstühle, Kinderstühle und Matratzen
Massen-Ausverkauf
Besichtigung der Gegenstände in unserer Werkstätte
Neuerste Preise

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220617/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Angelegenheiten

Die Gemeindereform im Sonderausschuß

Bei § 6 der Gemeindereform, der das Aufsichtsrecht des Staates festlegt, Staates festlegt, kam es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten, die nicht zum Ausgleich gebracht werden konnten, weshalb die Fraktionen vor der endgültigen Beschlußfassung noch Stellung dazu nehmen wollen. Im Gegensatz zur Regierungsvorlage, die für die Gemeindeverfassung und Ortsgesetze das Genehmigungsrecht durch die Beschlußbehörde bzw. die Regierung vorschreibt, beantragten die Linksparteien, an Stelle der Genehmigung eine Anzeigepflicht bzw. ein Einspruchsrecht der Beschlußbehörden und der Regierung festzulegen und einen Einspruch nur dann stattfinden zu lassen, wenn solche Ortsgesetze die Reichs- und Landesgesetze verletzen, gesetzrechtliche Mängel aufweisen und durch sie öffentlich rechtliche Belange oder die sozialen Aufgaben der Gemeinden nicht erfüllt werden.

Eine weitere Streitfrage war, inwieweit man das Oberverwaltungsgericht in Gemeindefragen noch mit hineinsprechen lassen will. Gegenwärtig werden rechtliche Fragen vom Oberverwaltungsgericht entschieden, während Zweckmäßigkeitsfragen durch die Regierungsinstanzen beschlossen werden. Die Praxis hat ergeben, daß rechtliche und Zweckmäßigkeitsfragen so miteinander verwachsen sind, daß es ratsam erscheint, beide nur einer Instanz, nämlich den Beschlußbehörden bzw. der Regierung zur Entscheidung zu überweisen. Ein dahingehender Antrag wurde denn auch nicht nur von den Linksparteien, sondern auch von den Bürgerlichen geteilt und befürwortet. Natürlich bleibt das Recht jedes Staatsbürgers ungeschmälert, sich beschwerdeführend über Gesetze, die auch in Rechts- und Zweckmäßigkeitsfragen von der Regierung nicht genehmigt worden sind, an das Oberverwaltungsgericht zu wenden.

Ein ebenfalls strittiger Punkt war die Schaffung einer kommunalen Spruchkammer. Die Tatsache, daß bei der Regierung und auch bei den bestehenden Spruchabteilungen die kommunalen Praktiker zu wenig vertreten sind, ließ allgemein den Wunsch aufkommen, eine kommunale Spruchkammer zu bilden, die über beanstandete Gesetze entscheiden soll. Die Regierung wollte diese Spruchkammer nur als gutachtliches Organ aufgefaßt wissen, während die Linksparteien einen Antrag stellten, der dahin ging, daß die Entscheidungen dieser zu bildenden Kammer endgültig sein sollen, sofern der Regierungsvertreter innerhalb einer bestimmten Frist nicht Einspruch erhebt. Geschieht letzteres, dann entscheidet die Regierung endgültig. Die Bürgerlichen dagegen wollten in ihrem Bestreben, die Regierung möglichst auszuschalten, den endgültigen Entscheid in diese kommunale Spruchkammer gelegt wissen. Ueber die Zusammensetzung und Wahl dieser zu bildenden Spruchkammer soll bei dem Kapitel Aufsicht des Staates beraten werden.

Die Linksparteien hatten ihre Auffassung in folgendem Antrag formuliert:

„Die Gemeindeverfassung und Ortsgesetze sind der Staatsbehörde vorzulegen. Diese kann gegen Verfassung und Ortsgesetze innerhalb vier Wochen Einspruch erheben, wenn sie den in gesetzestechnischer Hinsicht zu stellenden Anforderungen nicht entsprechen oder wenn durch sie die den Gemeinden obliegenden öffentlich-rechtlichen und sozialen Verpflichtungen nicht erfüllt werden. Widersprechen Verfassung oder Ortsgesetze den Reichs- oder Landesgesetzen, so ist der Einspruch an eine Frist gebunden. Sofern die Beschlußbehörde Einspruch erhebt, kann die Gemeinde innerhalb 14 Tagen die Entschließung der Gemeindekammer anrufen. Die Entschließung der Gemeindekammer wird rechtskräftig, wenn nicht der Staatsvertreter innerhalb 14 Tagen die Entschließung des Ministeriums des Innern anruft. Dieses entscheidet innerhalb drei Wochen endgültig. Die Gemeindeverfassung und die Ortsgesetze dürfen erst bekanntgemacht werden, wenn die Beschlußbehörde erklärt hat, keinen Einspruch erheben zu wollen oder innerhalb der Frist keinen Einspruch eingereicht hat oder wenn der Einspruch endgültig erledigt ist.

kb.

Fürsorge für Kriegerwaisen und Kinder Schwerkriegsbeschädigter

(N.) Die Erziehungs- und Berufsfürsorge für Kriegerwaisen und Kinder Schwerkriegsbeschädigter soll im Bereich des Landesamtes für Kriegerfürsorge in enger Zusammenarbeit zwischen der Schule und den örtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene durchgeführt werden. So hat das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bereits in einem im Verordnungsblatt 4/1921 vom 3. März 1921 veröffentlichten Erlaß vom 15. Februar 1921 die Erwartung ausgesprochen, daß die Schulvorstände, Schulkommissionen und -direktionen bedürftige und besonders begabte Kriegerwaisen, namentlich die von kinderreichen Kriegerwitwen, sowohl bei der Gewährung freier Lernmittel als auch bei der Vergebung von Freistellen an höheren Schulen nach Möglichkeit in erster Linie berücksichtigen. Für die Gewährung von Freistellen an höheren Schulen wie für den vollen oder teilweisen Schulgelderlaß bei zahlreichen, dem Wirtschaftsministerium unterstehenden Fachschulen kommen in erster Linie besonders begabte Kriegerwaisen in Frage, die sonst von ihren Müttern oder sonstigen Erziehungsberechtigten kaum oder überhaupt nicht einer geeigneten Schul- und Berufsausbildung zugeführt werden könnten. Die Orts- und Bezirksämter für Kriegerfürsorge sind gehalten, der Erziehungs- und Berufsausbildung der Kriegerwaisen und Kinder Schwerkriegsbeschädigter ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und vor allem durch die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Berufsberatungsstellen dafür Sorge zu tragen, daß die Kriegerwaisen einen ihrer Befähigung entsprechenden Beruf erlernen. Bei der Gewährung der Freistellen, Erziehungs- und Berufsbeihilfen leisten die Vereine und die Stiftung Heimatdank dankenswerte Mitarbeit. Nähere Auskunft in diesen Fragen erteilen die Orts- und Bezirksämter für Kriegerfürsorge.

Aus der Sowjetrepublik Limbach

in der der kommunistische Landtagsabgeordnete Graaß das Zepter führt, berichtet die Chemnitzer Volksstimme folgendes:

Limbach ist das Schmerzenskind aller derjenigen in der Kommunistischen Partei, deren Gehirnschmalz durch die Hitze der jüngsten Tage noch nicht ganz verdunstet ist. Limbach ist die Reformationsschmiede, der es gar nicht darauf ankommt, von der Kommunistischen Partei die Sozialisierung der Marsfelder zu verlangen oder einen Protest an den lieben Gott zu schicken, weil er eine kommunistische Kundgebung mit seinem nassen Segen begossen hat. Limbach steht souverän über allen menschlichen und politischen Grenzen und Möglichkeiten, und in ihm kristallisiert sich die Phrase in ihrer ursprünglichsten Form. Tritt dort ein Redner auf das Podium, dann mag er den wüstesten Unsinn sprechen, er findet stets den kommunistischen Beifall.

Da fällt uns eine schon etwas ältere Nummer des Kämpfers vom 24. Dezember 1921 in die Hände, wo die kommunistische Betriebsrätezentrale von Limbach einige Forderungen aufstellte, die gerade heute verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden. Es wird dort unter Punkt 2 die „Freilassung und Hilfeleistung aller deutschen und spanischen Freiheitskämpfer" gefordert. In Rußland aber hat vor einigen Tagen ein Prozeß gegen alte Arbeiterführer begonnen, der die ganze sozialistische Welt mit Empörung erfüllt hat. Wir nehmen an, daß die Limbacher Betriebsräte der K. P. D. nicht nur für die spanischen und die deutschen, sondern auch für die russischen Freiheitskämpfer einzutreten beabsichtigen, und warten auf eine entsprechende Resolution.

Da wir gerade dabei sind, wollen wir auch den nächsten Punkt der damaligen Betriebsräte-Entschließung unsern Lesern vorsetzen, zur Erheiterung aber wörtlich:

4. Wird die Einstellung des elenden Verleumdungsfeldzuges von angeblichen Arbeiterführern gegen die Kommunisten gefordert, weil dadurch der Kapitalistenklasse Rechnung getragen wird.

Ist das nicht nett? Die Kommunisten fordern Schimpffreiheit für sich selbst — was ihnen ohne weiteres gewährt wird — und möchten den also Angegriffenen jede Antwort und Gegenwehr abschneiden. Wir glauben gerne, daß das für die Limbacher Größen ein Idealzustand wäre, der ihnen die ach so bösen Hereinfälle ersparen würde. Der Kapitalistenklasse ist allerdings dadurch Rechnung getragen worden, daß die Kommunisten seit der Revolution ihre Klassengenossen nicht nur dauernd beschimpft, sondern sie auch mit Stuhlbeinen und Maschinengewehren bekämpft haben zur Freude der Gegner.

Genesungsheim Nächstenliebe in Seifersdorf. Das vom Krankenkassenverband der 15 Ortskrankenkassen in den Bezirken Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt für zusammen 45 796 Kassenmitglieder erworbene und am 10. Februar dieses Jahres in Betrieb genommene Genesungsheim Nächstenliebe in Seifersdorf bei Dippoldiswalde wurde von den beteiligten Kassenvorständen besichtigt. Das Heim, eine idyllisch gelegene Stätte, vorzüglich geeignet für der Ruhe und Erholung bedürftige Personen, liegt in etwa 480 Meter Höhenlage, angrenzend an den Tharandter Staatswald, fern von Industrieniederlassungen, am sogenannten Steinberg. Das Heim enthält 16 Betten für männliche und 26 Betten für weibliche Versicherte, die nach überstandener schwerer Erkrankung der Genesung oder zur baldigen Erlangung der Arbeitsfähigkeit mehrwöchentlicher Erholung bedürfen. Zu dem Genesungsheim gehören auch etwa 8 Scheffel Feld, Wald und Garten. Das Heim hat eigene Wasserleitung, eine Badeeinrichtung, und in Liegehallen ist für geschützten Aufenthalt im Freien gesorgt. Infolge der durch Wald geschützten Höhenlage eignet sich das Heim auch für Winterkuren. Es wird deshalb das ganze Jahr in Betrieb gehalten. Wie von der Verwaltung des Heims bestätigt wurde, sind 90 Prozent der Verpflegten arbeitsfähig entlassen worden, das beweist, wie notwendig und wertvoll eine derartige Genesungsheimpflege ist.

Stadt-Chronik

Der Geschäft is richtig

Der Exkaiser hat, wie schon mitgeteilt, seine Memoiren für 250 000 Dollar, das sind 80 Millionen Mark, nach Amerika verschoben.

Es schrieb ein Buch: „Ich war es nicht!"
Der desertierte Hohenzollern,
Wofür der Mann in harten Dollern
Ein Viertelmillijönchen kriegt.

Ein Krieg, sofern man günstig trefft,
Das zeigt das Beispiel uns in Doorn,
Der bleibt, auch wenn er ihn verloren,
Für manchen immer ein Geschäft.

Man tauscht die Dollars ein in Gulden
Und trägt mit Gott die schwerste Schuld,
Und läßt in königlicher Huld
Dem Volk die Schulden.

Peter Michel.

Ausländerflucht vor Dresdner Hotelpreisen

In dieser Woche sollte bekanntlich im Anschluß an die Dresdner Jahresschau eine Nordische Woche stattfinden, die aber vor einigen Tagen von der Ausstellungsleitung abgesagt wurde, so daß heute nur das Nordlandsfest der Kunstgenossenschaft, das als Abschluß der gar nicht abgehaltenen Nordischen Woche gedacht war, stattfinden wird. Die Ausstellungsleitung gab als Ursache der Absage eine „gewisse Propaganda" an, über die man in der Oeffentlichkeit noch nicht ganz aufgeklärt sei. In Zusammenhang mit dieser Propaganda steht die Tatsache, daß in den letzten Tagen viele Anmeldungen ausländischer Besucher zur Jahresschau Deutscher Arbeit zurückgezogen worden sind und eine nicht unerhebliche Zahl von Ausländern unvermittelt wieder abgereist ist. Wie die Frankfurter Zeitung zuverlässig aus Dresden erfährt, ist an der Ausländerflucht hauptsächlich die Preispolitik von Hotels, Gaststätten usw. schuld, die jedes vernünftige Maß überschreitet und vor der schon der Stockholmer Korrespondent der Frankfurter Zeitung des öfteren gewarnt hat. Wie dem Frankfurter Blatte glaubhaft versichert wird, hat beispielsweise ein internationaler bekannter holländischer Großindustrieller jetzt in seinem Dresdner Hotel das Zehnfache des Betrages zahlen müssen, für den er dreiviertel Jahre zuvor hier gewohnt hat. Dieser Industrielle steht in engen Beziehungen zur holländischen Presse und auch sonst wird besonders in holländischen und amerikanischen Blättern aus den genannten Gründen gegen einen Besuch der Jahresschau und der Münchner Gewerbeschau gearbeitet, von den Warnungen von Person zu Person ganz abgesehen. Natürlich hat auch die Besserung der Mark den ausländischen Besuch eingeschränkt, aber bei weitem nicht in dem Maße, wie jene unverhältnismäßigen Valutazuschlagsforderungen, die nicht zuletzt die Ausstellungsleitung und die ausstellenden Industriewerke bedauern und die in ihren Auswirkungen sich natürlich auch gegen die Urheber richten werden.

Dresden ist damit auf dem Wege, an die Seite Münchens zu geraten. Auch auf die Münchner Gewerbeschau haben derartige Ueberforderungen, die natürlich auch für die Einheimischen die Preise in die Höhe treiben, ungünstig gewirkt. Viktor Auburtin erzählt im Berliner Tageblatt, daß in den holländischen Bahnhöfen und auf den Vlissinger Dampfbooten Tafeln mit der Inschrift angebracht wurden: Meidet München! Kürzlich stießen die Münchener Neuesten Nachrichten einen verständigen Warnruf aus: München würde seinen Ruf als Fremdenstadt verlieren, wenn der furchtbaren Preisschneiderei in den Hotels nicht gleich ein Ende gemacht werde. Auch der Fremdenstadt Dresden droht die gleiche Gefahr. Und wenn die bodenlose Nepperei so weiter getrieben wird, kann es geschehen, daß neben den bereits aufgestellten Warnungstafeln auch solche mit der Inschrift erscheinen: Meidet Dresden!

Mit Recht kann man von Gästen aus valutastarken Ländern höhere Preise fordern als von Einheimischen. Aber es gibt Hotelwirte, die die erhöhten Preise von Ausländern und von Einheimischen fordern. Dagegen wehren sich die Einheimischen mit Recht. Die Fremden aber sehen, wenn sie gerecht denken, durchaus ein, daß sie mehr bezahlen

7

Marie Wegrainer

Der Lebensroman einer Arbeiterfrau
(Von ihr selbst geschrieben)

Bei einer dieser Zusammenkünfte mit Karl erzählte Marie, wie sie sich an dem Gesellen Eckert gerächt hatte, der sie verraten und sie dadurch nicht nur mit ihrer Mutter entzweit, sondern auch den Anlaß gegeben hatte, daß sie Sonntags nicht mehr ausgehen durfte.

„In unserm Hausplatz stehen zwei Fässer, wie du weißt. In dem einen ist reines Regenwasser und im andern ist ein Satz von Asche, die mit Regenwasser aufgegossen unsre Lauge zur Wäsche gibt. Der Inhalt von beiden Fässern ist gleich hell und klar. Der Eckert hat öfters gesehen, wie ich mir in mein Lavoir Regenwasser schöpfte zum Gesicht- und Händewaschen, und fragte mich nun gestern, welches das Regenwasser sei. Dies! sage ich, und weise ihm das Laugenfaß. Er hat sich tüchtig gerieben und noch mit Seife dazu, damit er heute am Sonntag recht schön sei. Nun solltest du mal sein Gesicht sehen! Es glüht wie sein rotseidenes Taschentuch, das er sich die Woche über zum Schmuck an den Spiegel hängt. Er kann heute so wenig fort wie ich. Mein Bruder hat sich auf den Boden gelegt vor Lachen, als ich's ihm erzählte und ihn an das kleine Guckfenster führte, wo man von der alten Rumpelkammer aus in die Werkstatt sehen und alles beobachten kann. Eckert hockte vor seinem Rasierspiegel und betrachtete aufmerksam sein rotes Gesicht.

Heute früh, während ich Gemüse zurechtmachte in der Küche, sehe ich wie mein Bruder seine Hand durchs Geländer steckt und mir winkt. Marie! rief er, geh mal runter in die Werkstätte zu unserm neuen Lehrbuben — er ist von einem benachbarten Dorf erst gestern bei uns eingetreten — und sage ihn, er soll für zehn Pfennig Safran holen. Ich tat wie Johann wünschte, und als der Lehrling gehen wollte, sagte jener zu ihm: wie willst du denn aber der Safran tragen? Du hast ja gar nichts bei dir! Das Beste wird schon sein, du nimmst den Schiebkarren und fährst damit die Gasse hinauf, bis zum Kaufmann Leopold und holst den Safran damit. Dann ging mein Bruder beständig im Vorplatz auf und ab. Nach einer Viertelstunde erschien wieder die Hand am Stiegengeländer und winkte: Marie! Er kommt. Siehst du, wie er schiebt, sagte er, die Gasse abwärts deutend. Wir standen unter der Haustüre und lachten. Der Lehrling sah uns erst groß an und wußte nicht, wie ihm geschah. Endlich konnte Johann die Worte hervorbringen: nun, dein Karen ist ja leer! Wo hast du denn den Safran? Da griff der Junge verzagt in seine Westentasche und brachte ein winziges Papier heraus mit den Worten: ich hab bloß soviel bekommen."

Karl lachte und legte seinen Arm um Marie und so gingen sie noch eine kleine Strecke zusammen, bis sie in die Nähe des Hauses kamen.

Es kam der Abend, wo Karl Marie mitteilte, daß seine Arbeit in Rothenburg fertiggestellt, und er nun zu ähnlichem Zweck nach Rottenburg am Neckar berufen worden sei, vielleicht für die Dauer eines halben Jahres. Obwohl Marie das schon längere Zeit so hatte kommen sehen, traf es sie doch bitterhart. Karl war der einzige Mensch, der sie liebte, und ihre Tränen flossen reichlich, als sie sich zum letzten Abschied fertgeschlichen hatte. Unter zärtlichen Versicherungen trennten sich die beiden, und Marie glaubte die Stunden, Tage und Nächte nicht durchleben zu können, bis das erste Zeichen, ein überschwenglich lieber Brief, von Karl in ihren Händen war. Es folgten deren noch mehrere, die sie alle beantwortete, bis ihr Unstern auch diesem heimlichen Briefwechsel ein Ende bereitete.

An einem Sonntag-Nachmittag, die Marie nun nach Karl Volks Abreise wieder freigegeben waren, steckte sie den letzten Brief Karls in die Tasche, um ihn noch einmal zu lesen und nochmals all die lieben Worte in sich aufzunehmen, ehe sie ihn vernichtete. Vergaß aber den Brief zu verbrennen.

„Marie", sagte die Mutter einige Tage später, „wo hast du denn das kleine Häubchen von Konrad gelassen, das er aufhatte, als du ihn gestern abend spazieren trugst?"

„Es war ihm vom Kopf gefallen", erwiderte Marie, „und da habe ich es eingesteckt. Es wird wohl noch in meiner Rocktasche sein!"

Die Mutter ging, um das Häubchen zu suchen und brachte wütend außer dem Häubchen auch noch einen auf grünem Papier geschriebenen Brief mit. „Du bist doch wirklich gar nichts wert", schrie sie, „korrespondierst heimlich mit diesem Maler! Dir will ich helfen. Sobald ich den Postboten sehe, sage ich ihm, daß er dir niemals mehr einen Brief aushändigen darf."

Marie bat und flehte die Mutter an, doch das nicht zu tun, aber alles war vergebens, und die Mutter war mit dem Postboten befreundet. Marie berichtete schweren Herzens den Vorfall an Karl und bat ihn, seine Briefe einstweilen einzustellen, bis ein glücklicher Umstand sie wieder zusammenführen würde. Ihr selbst stand ja nichts im Wege, ihm zu schreiben, und als sie ihm eines Tages mitteilte, ihre Abreise nach München wäre nicht mehr fern, war bald darauf eine Karte da, die nebst einer gemalten Rose, nur die Worte enthielt: Karl Volk, Düsseldorf a. Rhein, Zollstraße 6, 1. Treppe, und Marie wußte nun, daß Karl wieder zu Hause in Düsseldorf war.

In die Hände der Mutter war nichts mehr gelangt.

Kurz nach dieser Auseinandersetzung mit der Mutter erkrankte der kleine Konrad lebensgefährlich an Diphtheritis. Man war genötigt, den Luftröhrenschnitt vorzunehmen, doch nach drei Tagen erlag das Kind der Krankheit und starb auf Mariens Arm, die dem Kleinen bis zum letzten Atemzug gepflegt hatte.

Nur zwei Tage nach dem Leichenbegängnis — Marie war eben dabei, die Totenwäsche zu waschen — verspürte auch sie schon den Anfang der Krankheit und klagte über Frost und Unwohlsein. Sie wurde zu Bett gebracht und schwebte acht Tage lang in Lebensgefahr. Der Arzt sagte, ein solch heftiger, in solchem Maße ausgearteter Diphtheritisfall sei ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen, und während einiger Tage ging das Gerücht im Städtchen, Marie liege im Sterben oder sei gar schon gestorben. Der Vater seufzte, und sagte nur ab und zu: „Was das nun wieder für ein Geld kostet."

Indessen überwand Marie die Krankheit, hatte aber noch viele Wochen unter deren Folgen das Bett zu hüten, ehe sie endlich wieder, von ihrem Bruder geführt, den ersten Spaziergang machen konnte.

Damit war eine lange Zeit hingegangen, ohne daß sie Kunde von ihrem Liebsten hatte. Und wie sehr hatte sie sich während ihres Krankenlagers nach ihm gesehnt und im Geiste zärtliche Worte zu ihm gesprochen. (Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220617/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

können wie der Einheimische. Aber sie wehren sich mit Recht gegen zweierlei. Einmal dagegen, daß gewisse Hotelbesitzer überhaupt keine Grenze nach oben mehr zu kennen scheinen (denn schließlich sind doch nicht alle Ausländer Dollaramerikaner). Und zweitens dagegen, daß der Valutaaufschlag aus ihren Taschen zum größten Teile in die Geldschränke einzelner fließt, anstatt im vollen Umfange der notleidenden Allgemeinheit zugute zu kommen. Sie würden sich ohne weiteres mit einem der tatsächlichen Differenz entsprechenden Valutaaufschlag abfinden, wenn sie sich nicht als Opfer eines Raubzuges einzelner fühlen müßten. Und diesen Raubzug zu verhindern, liegt nicht nur im Interesse der Fremden, sondern auch im allgemeinen Interesse.

Das Volksbegehren in der Lohntüte

Mit allen Mitteln arbeiten die Bürgerlichen, um noch in den letzten drei Tagen einige Tausend Unterzeichner für das Volksbegehren heranzuschleppen und um damit die drohende Riesenblamage abzuwenden. An die Arbeiterschaft getraute man sich allerdings noch nicht heran, aber jetzt, in der Stunde der Not, hofft man, einige Dummköpfe zu finden. Aus diesem Grunde hat eine Laubegaster Firma jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin ein Flugblatt für das Volksbegehren in die Lohntüte stecken lassen. Das Flugblatt ist ein Wisch schäbigster Art. Es hat seine Wirkung nicht verfehlt, allerdings nicht in dem Sinne, den sich der Betriebsinhaber gedacht hat. Die Arbeiter werden nun um so eifriger darüber wachen, daß kein Angehöriger des werktätigen Volkes den Verlockungen der Unternehmer und des Bürgertums folgt.

Die Genossen ersuchen wir nochmals, peinlich darauf zu achten, ob Verstöße gegen Bestimmungen über das Volksbegehren vorgekommen sind und jeden Fall rücksichtslos dem zuständigen Ortsgruppenleiter oder den Parteisekretariaten zu melden.

Gewaltige Brotpreiserhöhung im August

Eine ganz gewaltige Brotpreiserhöhung ist mit Eintritt des neuen Etatsjahres, also vom 15. August an, zu erwarten. Sie fingen ihre Begründung in dem von den Alliierten aufgezwungenen Wegfall der Brotzuschüsse, in der Erhöhung der Weltmarktpreise für Getreide und der Umlagepreise. Es wird gesagt, daß eine Erhöhung auf 90 M. stattfinden werde. Doch läßt sich darüber eine bestimmte Angabe noch nicht machen, da ja der Auslandpreis noch nicht feststeht und der Umlagepreis noch nicht bestimmt ist. Aber selbst wenn hier eine Aenderung nicht eintreten würde, so würde doch durch den Wegfall der Zuschüsse noch eine ganz beträchtliche Erhöhung bleiben.

Ein Pfarrer und ein Gastwirt

Ein Gesangverein der Postbeamten sang bisher alljährlich am Morgen des zweiten Pfingstfeiertages auf dem Wolfshügel. Seit aber dort oben ein dringend nötiges Café errichtet wurde, eignet sich der Platz dazu nicht mehr. Der Verein wählte sich darum für das diesjährige Pfingstsingen den sogen. Prinzeß-Margaretenpark hinter dem König-Albert-Park aus, der von der Friedrichstädter Matthäusgemeinde verwaltet wird. Der Verein wandte sich an den amtierenden Pfarrer Alex von der Matthäikirche, der aber für die Ueberlassung des Parkes für das kaum einstündige Pfingstsingen „einen Obolus" verlangte. Er schlug 400 M. vor. Außerdem sollte der Verein die Verantwortung für etwa geknickte Zweige übernehmen. Beides lehnte der Verein natürlich ab. Er hielt sein Pfingstsingen an anderer Stelle ab und so entging der Matthäigemeinde auch die Einnahme, die sie gelegentlich dieses immer stark besuchten Pfingstsingens in ihrem Schankbetrieb, den sie in diesem Park unterhält, hätte haben können.

*

Nun der Gastwirt. Es ist der Besitzer des Priießnitzbades, am Eingange des Prießnitzgrundes, hinter dem Alaunplatz. Ihm scheint es auf gewisse Einnahmen nicht anzukommen. Nämlich: am Donnerstag abend wollten mehrere Arbeiter, darunter auch ein Kaufmann, mit ihren Frauen das Gartenkonzert im Prießnitzbad besuchen. Alle waren anständig und sauber gekleidet, einige trugen gelbe Schuhe, aber — einige der Arbeiter trugen statt fester Kragen breite, umgeschlagene Kragen, die sogenannten Schillerkragen. Der Kaufmann, der tagsüber in seinem Beruf zum Tragen eines Kragens gezwungen ist, trug eine oben geschlossene, leichte Sommerjacke, die den lästigen Kragen entbehrlich macht. Und deswegen verweigerte der Portier an der Kasse des Prießnitzbades den Arbeitern den Eintritt. Als diese sich darauf an den Wirt wandten und ihm sagten, daß ihr Eintrittsgeld doch so gut sei wie das der andern und daß sein Lokal doch schließlich auf Arbeiterkundschaft rechnen müsse und von so noblen Leuten, wie er sie wohl haben wolle, kaum aufgesucht werde, lehnte auch der Wirt zunächst ab. Dann besah er sich den einen der Arbeiter, prüfend von oben bis unten, und meinte schließlich, mit ihm wolle er einmal eine Ausnahme machen. Der Arbeiter dankte höflich für dieses kränkende Anerbieten und sagte dem Wirt, daß er ihn nie wieder in die Verlegenheit bringen werde, mit ihm eine „Ausnahme" machen zu müssen. Er werde künftig an seinem Lokale vorübergehen, auch wenn er einen Kragen trage. Und andre Arbeiter würden das wohl auch tun. Damit hatte der Wirt die richtige Antwort bekommen.

Jockeykonzern und Sportzentrale

Gegenwärtig haben wir eine Konzernhochflut vor den Gerichten. Jede Woche bringt eine oder zwei Verhandlungen über verkrachte Konzerne. Die Angeklagten haben sich meist wegen Betrugs oder versuchten Betrugs, verbunden mit gewerbsmäßigem Glücksspiel, zu verantworten. Die 7. Strafkammer beschäftigte sich jetzt mit der Gründung und dem Zusammenbruch des Konzerns „Allgemeine Sportzentrale". Angeklagt waren der 40jährige kaufmännische Vertreter Hugo Heinrich Langer, der Steinarbeiter Hermann Liebermann, der Zimmermann Wilhelm Karl Quande und der Kellner Johann Thermal. Der Konzern war im Juli 1921 gegründet, bald waren [illegible] M. Einlagen eingegangen. Nach zwei Monaten wurden 410 000 M. als 100prozentige Rückzahlungen wieder ausgezahlt. In der zweiten Serie ging aber das Geschäft schlechter, es wurde viel bei Wetten verloren. In der Verhandlung waren gegen 30 Zeugen und eine Reihe Sachverständige geladen. Die Verhandlung dauerte bis in die späten Abendstunden. Die Zeugenaussagen lauteten sehr verschieden, manche fühlten sich betrogen, manche gaben aber auch zu, daß sie ihre Handlungsweise (das Geldeinzahlen) selbst als Risiko betrachtet hätten. Das Urteil lautete bei L. auf 9 Monate Gefängnis und 50 000 M. Strafe, bei Qu. auf 500 M. Strafe und bei Li. auf 3 Wochen Gefängnis.

Die 5. Strafkammer verhandelte gegen den Leiter und Inhaber des „Jockey-Konzerns" Paul Otto Kretzschmar, Kaufmann, 27 Jahre alt, den 37jährigen Mechaniker Eduard Max Ohl und den 42jährigen Mechaniker August Wilhelm Zimmermann. Hier lautete die Anklage gegen Kr. und O. auf Betrug und gewerbsmäßigen Glücksspiels und bei Z. auf Begünstigung. Kr. und O. haben im August vorigen Jahres den Jockey-Konzern gegründet. Die Prospekte schrieben sie von andern Konzernen ab. Das Geld wurde ihnen massenhaft ins Haus gebracht. Man errichtete auch noch Vertretungen und bald waren 238 000 M. Einzahlungen eingegangen. Im Anfang hatte Ohl auch Glück im Wetten und nach einem Monat wollen sie schon einen Bruttogewinn von 100 000 M. verbucht haben. Dann begann aber ihr Pech, sie verloren große Summen. Die Sache wurde bedenklich. Kr. machte nun den Vorschlag einen Kassendiebstahl vorzutäuschen. Ohl wollte nicht recht dran, ließ sich aber überreden und ging dann selbst zu Z., dem er den Plan vorstellte. Z. war in schwerer wirtschaftlicher Notlage. Für 1000 M. führte er am späten Abend des 28. Oktober den Diebstahl der Kassette im Geschäftslokal auf der Ostbahnstraße aus. Ohl hatte ihm selbst die Schlüssel gebracht. Ohl und Kr. waren fortgegangen. O. ging dann auf die Polizei und zeigte den Diebstahl an. Die Beamten der Kriminalpolizei kamen aber bald hinter den Plan und nahmen alle drei fest. Das Urteil lautete bei Kr. und Ohl auf je 6 Monate Gefängnis und 10 000 M. Strafe, bei Z. wegen Begünstigung auf 2 Monate Gefängnis.

Ein Meineidsprozeß vor dem Schwurgericht

Ein großer Meineidsprozeß beschäftigte das Schwurgericht bis in die späten Abendstunden. Als Angeklagte erschienen die 40jährige Näherin Marie Anna Minna geb. Mohr, geschiedene Schönknecht geb. Heller, der 36jährige Kontorist Karl Paul Weisbrod, jetzt geschieden, und der 35jährige Schreiber Max Ewald Gündel. Die Anklage lautete auf Zeugenmeineid, Anstiftung und Verleitung zum Meineide. Die beiden männlichen Angeklagten sind schon vorbestraft. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Während Weisbrod mit seiner Frau noch in Scheidung lag, wohnte er bei der Mohr in der Wolfsgasse zur Untermiete und unterhielt mit der Näherin V. ein Liebesverhältnis. Währenddessen lieh ihm die V. 1600 M. Das Verhältnis löste sich wieder, aber W. hatte der V. ihr Geld noch nicht zurückgegeben. Sie verlangte ihr Geld zurück, W. behauptete, er habe es zurückerstattet. Die V. klagte und in einem Termin am 8. Januar vor dem Dresdner Amtsgericht beschwor die Mohr, sie habe als Zeugin gesehen, wie Weisbrod mehrfach Gelder an die V. zurückgegeben habe. Eine Woche später, am 7. Januar, wurde eine ähnliche Aussage vor demselben Gericht auch von dem zweiten Untermieter der Mohr, Gündel, beschworen. Weisbrod soll die Mohr und den Gündel zur Leistung des Zeugenmeineids angestiftet haben, ebenfalls soll er es versucht haben, eine Arbeitskollegenfrau K. zur Leistung eines Meineids anzustiften. W. und G. waren auch vorigen Jahr schon in Haft, sie wurden aber wieder entlassen, als sich der Verdacht wieder verdichtete und am Jahresschluß neuer Haftbefehl erfolgte. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand ein großer Teil der Beweisaufnahme unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es waren zur Klärung des Tatbestandes eine große Anzahl Zeugen und Gerichtsarzt Dr. med. Opper als Sachverständiger geladen. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Weisbrod zu 4 Jahren, Gündel zu 1 Jahr 9 Monaten und die Mohr zu 1 Jahr Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, auch wurden sämtliche Verurteilten für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht vernommen zu werden. Weisbrod war übrigens erst vor wenigen Tagen wegen Betrugs vor der 4. Strafkammer zu Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bei Aufstellung von Unterstützungen als Kriegsverletzter dem Amte gegenüber wiederholt falsche Angaben gemacht und dadurch die Behörden um über 800 M. geschädigt.

Der Tuberkulose-Film des Gewerkschaftskartells wird in der kommenden Woche an folgenden Stellen wiederholt: Sonntag den 18. Juni: UT-Lichtspiele; Montag den 19. Juni: Hammers Hotel; Dienstag den 20. Juni: Drei-Kaiser-Hof; Mittwoch den 21. Juni und Donnerstag den 22. Juni: Hammers Hotel; Freitag den 23. Juni und Sonnabend den 24. Juni: Drei-Kaiser-Hof; Sonntag den 25. Juni: UT-Lichtspiele. Die Vorführungen beginnen wochentags 8 Uhr abends, Sonntags 11 Uhr vormittags. Die Erläuterungen geben in diesen acht Vorführungen folgende Dresdner Aerzte: Dr. Decker, Dr. Eiermann, Dr. Görner, Dr. Vermeil, Dr. Eiermann, Fräulein Dr. Pflugbaupt, Dr. Honecker und Dr. Görner.

Die Zuckerfrage. Im Reichsernährungsministerium hat eine Sitzung aller Zuckerinteressenten stattgefunden, in der die Verteilung der in Deutschland befindlichen geringen Bestände an Zucker behandelt wurde. Alle Industriellen erhoben die Forderung, von den noch greifbaren 2 Millionen Doppelzentner Sonderlieferungen zu erhalten. Vertreter des Handels und der Verbraucher wandten sich jedoch in schärfster Weise gegen dieses Begehren. Besonders Vertreter des Kleinhandels wiesen darauf hin, daß die in Deutschland vorhandene Zuckermenge so gering sei, daß das Publikum eine Schmälerung der Grundzuckermenge durch die Industrie nicht hinnehmen könne. Die noch vorhandenen Bestände ergeben auf den Kopf der Bevölkerung nur rund 300 Gramm, die nicht annähernd genügen, um die Versorgung bis zur neuen Ernte zu decken. Nach längerer Aussprache wurde lediglich den Marmeladefabriken und dem Bäckergewerbe eine geringe Menge einheimischen Zuckers zugestanden.

Aufsehenerregende Verhaftung. Eine Dresdner Korrespondenz verbreitet folgende Meldung: Auf Antrag des Untersuchungsrichters beim Landgericht Dresden wurde der ehemalige Leutnant der Landespolizei Rudolf Tränkner in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz zugeführt. Eine Dresdner Wochenschrift erhob vor einigen Monaten schwere Anschuldigungen gegen Tränkner in der Richtung, daß Tränkner seine vormalige Geliebte, eine gewisse Norma Plesse, fortgesetzt zu Diebereien angehalten habe, während diese in der Prager Straße als Verkäuferin in einer Kunsthandlung tätig war. Es wurde in jenem Artikel behauptet, Tränkner habe von den Erträgnissen der Diebereien ein üppiges Leben geführt. Vor einiger Zeit schied Tränkner aus den Polizeidiensten aus, er bezeichnete sich hierauf als Direktor des Verlages einer anderen, neugegründeten Wochenschrift. Kürzlich wurden gegen ihn neue, sehr schwere Vorwürfe erhoben, insbesondre wurde die Behauptung aufgestellt, daß er als Polizeileutnant seine Dienstpflichten in der denkbar gröblichsten Weise mißbraucht habe. Alle die angeführten Punkte bilden den Gegenstand einer sehr umfangreichen und gründlichen Untersuchung. Das Gericht wird sich demnächst mit dem Fall Norma Plesse — Tränkner zu beschäftigen haben.

Elternhaus und Schule! Freunde und Gönner der freien Schule fanden Gelegenheit, am Mittwoch im Restaurant Richter, Mohnstraße, sich der neugegründeten Elternvereinigung der 26. und 27. Volksschule anzuschließen, die Vereinigung festigen und fördern zu helfen. Herr Lehrer Schröter leitete den Abend mit einem vorzüglich gehaltenen Referat über Die freie Schule im Wahlkampf und der Wert der Elternvereinigung ein. Referent hielt einen geschichtlichen Rückblick über die alte Kirchengemeinschaft und über die Kampfesweise, die die Kirche von jeher betrieben hat, ihre Ideen und ihren Machtbereich zu erhalten gegenüber den mehr und mehr sich entwickelnden modernen Anschauungen, wie heute die freigeistige Entfaltung der freien Schule es ist. Der Kirche ureigenstes Interesse war stets die Erziehung des Kindes; der gewaltige Einfluß, den sie auf alles Schulleben besaß und heute noch besitzen möchte, war und ist ihr das rechte Mittel. Redner geißelte mit treffenden Worten die unfaire Art, wie zur Zeit der Wahlkampf zu den Elternratswahlen von der sogenannten christlichen Gemeinschaft und ihren Führern betrieben wird. Jedes Mittel ist ihnen recht, wie die Elternratswahlen in Leipzig besonders gezeigt haben. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine guten Ausführungen. Daran knüpfte sich die Wahl eines Arbeits- und Wahlausschusses für die am 2. Juli stattfindende Elternratswahl. Vom festen Willen getragen, diese Wahl zum Erfolg zu führen, fand die imposante, gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Mittwoch den 21. Juni, abends 8 Uhr, findet eine Elternversammlung in der Turnhalle der 26. Volksschule statt. Herr Lehrer Marx wird über die freie Schule referieren. Die Geistlichkeit von Pieschen und Umgebung wird hiermit ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Alle Eltern der 26. und 27. Volksschule müssen vertreten sein.

Zunahme der Wohnungsuchenden in Dresden im April. Nach dem Bericht des Wohnungsamtes betrug die Zahl der neu eingereichten Wohnungsgesuche 1 961, so daß sich die Gesamtzahl von 41 991 auf 43 954 erhöhte. Die Zahl der beim Wohnungsamt vorliegenden Anträge, denen bisher noch nicht entsprochen werden konnte, stieg von 22 040 auf 22 986, von denen 6 425 aus zwingenden Gründen als vorbringlich anerkannt werden mußten. Das Wohnungsangebot hat sich im April nicht wesentlich verändert. Es wurden im Vormonat 1137, im Berichtsmonat 1033 Wohnungen gemeldet. Hierzu ist zu bemerken, daß nicht sämtliche gemeldete Wohnungen für das Wohnungsamt zur Vergebung verfügbar werden. Die größere Zahl wird nur frei, wenn dem jetzigen Wohnungsinhaber eine andre Wohnung zugewiesen wird (indirekter Tausch); ferner sind diejenigen Wohnungen mit inbegriffen, die nur wegen der Tauschgenehmigung gemeldet werden müssen.

Beim Grasmähen verletzte sich in Dresden-Strehlen ein beim Gutsbesitzer Schneider bediensteter, 23 Jahre alter Arbeiter mit der Grasmähmaschine derartig schwer, daß er mit Unfallwagen nach dem Krankenhause Friedrichstadt befördert werden mußte.

Schwere Unfälle. Am Freitag nachmittag stürzte in Altgruna wo sich das Requisitenlager des Residenz-Theaters befindet, ein in der Mathildenstraße wohnhafter Theaterbeamter vom Scheunenboden, wobei er sich sehr schmerzhafte innere Verletzungen und einen Bruch des rechten Armes zuzog. Ferner erlitt am Freitag nachmittag ein in der Holbeinstraße wohnhafter 19jähriger Schlosser bei der Arbeit in der Viktoriastraße durch Sturz von einer Leiter eine Gehirnerschütterung. Die Verunglückten fanden Aufnahme in Krankenhäusern.

Schwere Verbrennungen am ganzen Körper zog sich heute gegen Mittag infolge Springens eines Behälters in einer hiesigen chemischen Fabrik das in der Riesaer Straße wohnhafte 19 Jahre alte Mädchen Katharina Fischer zu. Das Opfer wurde unter unsäglichen Qualen und in sehr bedenklichem Zustande dem Krankenhaus Friedrichstadt zugeführt.

Arbeiterrisiko. Heute vormittag kam ein in einer Eisengroßhandlung in der Harkortstraße in Vorstadt (Pieschen) beschäftigter 26 Jahre alter Arbeiter bei einem Sturz aus einem Lastauto schwer zu Schaden. Der Verunglückte trug schwere innere Verletzungen und Quetschungen davon, so daß er mit dem Unfallwagen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus befördert werden mußte.

Elternversammlung der 44. Volksschule, Tolkewitz. Montag abends 7½ Uhr, in der Turnhalle der 44. Volksschule Elternversammlung. Lehrer Vichweg spricht über das Thema: Wie erziehe ich mein Kind in der weltlichen Schule? Das Erscheinen aller Eltern ist Pflicht.

Einkassierverband Deutscher Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen, Abteilung B, Stadtbezirk. Dienstag, abends 7½ Uhr, Generalversammlung im Restaurant Stadt Petersburg. Referent: Kamerad Barth, Pirna.

Der Verein erblindeter Feldzugsteilnehmer für Dresden und Umgebung veranstaltet am Donnerstag den 28. Juni in der Großen Wirtschaft im Großen Garten ein Wohltätigkeitskonzert in Form eines Blumenfestes zum Besten seiner Unterstützungskasse, wozu Herr Eberhardt Müller in hochherziger Weise seine Räumlichkeiten nebst der Musikkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schönberg zur Verfügung gestellt hat. — Der Zweck der Veranstaltung wirbt wohl am besten für diese. Ein Massenbesuch sollte dazu beitragen, der Unterstützungskasse des Vereins erblindeter Feldzugsteilnehmer einen recht erheblichen Betrag zuzuführen.

Dresdner Umgebung

Landwirte als Milchpantscher

Aufsehenerregende Mitteilungen über Milchpantscherei im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-N. wurden in der letzten Bezirksausschußsitzung gemacht. Von den im ersten Vierteljahr 1922 durch den Revisor des Bezirksverbandes entnommenen 163 Milchproben erwiesen sich nicht weniger als 59 Prozent als unternormal, d. h. mit andern Worten, die Milch hatte nicht den vorgeschriebenen Fettgehalt von 2,8 Prozent. Ein großer Teil der Milch war stark verwässert. Im April waren 52 Prozent der entnommenen Milchproben unternormal und im Mai ebensoviel. Ganz besonders schlechte Ergebnisse hatten die Milchrevisionen in der Arbeiterwohngemeinde Ottendorf-Okrilla. Von den dort entnommenen 40 Milchproben waren 55 Prozent unternormal und von diesen waren wiederum 46 Prozent gewässert. Der Wasserzusatz betrug 8 bis 30 Prozent. Aehnlich schlechte Ergebnisse zeitigten die Revisionen in Lausa. In Eisenberg-Moritzburg wurde sogar ein Fall festgestellt, in dem ein solch habgieriger und gewissenloser Landwirt verwässerte Magermilch als Vollmilch verkauft hatte.

Die hier festgestellten Milchverfälschungen bilden dabei nur einen kleinen Teil dieser gemeinen Volksbetrügereien, denn in dem weitverzweigten amtshauptmannschaftlichen Bezirke ist nur ein einziger Revisor tätig, der natürlich nur ganz vereinzelt und in größeren Zwischenräumen die Milcherzeuger in den einzelnen Ortschaften zu kontrollieren vermag. In allen Fällen, wo eine Milchverwässerung festgestellt wurde, ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Eine Umfrage bei den andern Amtshauptmannschaften hatte das Resultat, daß man fast überall gleiche Feststellungen gemacht hat, so daß man eine scharfe Milchkontrolle nach wie vor für notwendig hält. Im Bezirksausschuß hielt man unter diesen Umständen eine Weiterbeschäftigung des Revisors für unbedingt erforderlich, da man trotz den unverschämt hohen Milchpreisen noch mit einer weiteren Verschlechterung der Verhältnisse in dieser Beziehung rechnet. Von besonderem Interesse ist, daß es in Ottendorf-Okrilla ausschließlich Landwirte, also keine Händler gewesen sind, die die Milch verfälscht haben. Ueber die Hälfte aller dortigen Landwirte hat also dort die Milch verfälscht. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Namen dieser Volksbetrüger in der Zeitung bekanntzugeben. (Dies ist in unsrer Zeitung bereits geschehen.)

Der Bezirksausschuß war sich darüber klar, daß diese Auswüchse unter allen Umständen energisch zu bekämpfen sind. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß die ganze Volkfahrtspflege und vor allen Dingen die Kleinkinderfürsorge für die Katze sind, wenn es nicht gelingt, diesem schändlichen Treiben der Landwirte Einhalt zu gebieten. Die Amtshauptmannschaft hat sich an das Justizministerium mit der Bitte gewandt, die Gerichte zu einer strengen Bestrafung der Milchpantscher zu veranlassen und deren Namen öffentlich bekanntzugeben.

Deutsche Turner als Geschäftsleute

Vor längerer Zeit wandte sich der Zentralverein von Ottendorf-Okrilla im Auftrage der Freien Turnerabteilung an den Prinzen Schönburg-Waldenburg auf Schloß Hermsdorf um käufliche Ueberlassung eines in Ottendorfer Flur gelegenen großen Stückes Land als Turn- und Sportplatz. Längere Zeit blieb die Antwort aus. Endlich hatte man im Hermsdorfer Schloß die Antwort gefunden. Sie lautete kurz und bündig ablehnend. Den Freien Turnern wurde sakonisch empfohlen, sie sollten sich an den Staat wenden, um in dem nahen Staatsforst einen Platz zu erhalten. Auch als sich später die Gemeinde an den Prinzen wandte, um für die Schule einen Sport- und Spielplatz zu bekommen, wurde diese mit derselben Antwort abgefertigt.

gis aber die Stützen der Reaktion, die deutschen Turner von Ottendorf-Okrilla, in Heidemdorf vorstellig wurden, zeigte man dort sofort ein entgegenkommendes Gesicht. Bereitwilligst wurde ihnen ein großes Stück Wald, ungefähr jahrbriger Bestand, zur Verfügung gestellt.

In diesem Walde versteigerten nun die deutschen Turner zuerst die Streu, aus der sie schon ein schönes Sümmchen herausgeschlagen haben werden. Dann ließen sie das Holz abschlagen und in Raummeter setzen. Am 15. Juni sollte die Versteigerung der zirka 160 Raummeter Holz vor sich gehen. Eine ganze Anzahl Kauflustiger hatte sich eingefunden. Die Versteigerung begann. Das Präsidium bildeten ein staatlicher Förster als Auktionator und zwei kernsächsische Turner (Reichswehrleute in Zivil). Am Anfang wurden bis 100 Mark für den Raummeter geboten. Doch die Gebote wurden nicht beachtet, vielmehr erklärte der staatliche Förster im Auftrage der deutschen Turner: „Meine Herren, die Angebote haben keinen Zweck, unter 500 Mark wird kein Meter verkauft."

Ueber diesen Wucherpreis war natürlich die gesamte Bauernschaft sehr erregt. Als die deutschen Turner darauf aufmerksam gemacht wurden, daß dieser Preis eine hundertfache Steigerung des Friedenspreises sei, hatten sie kein Wort der Verteidigung. Und als man ihnen weiter sagte, wie hoch die Löhne seit dem Frieden gestiegen sind, nahmen die Herren ihre Akten und verschwanden. Sie werden natürlich ihr Holz an Händler und Schieber verkaufen, um den Wucherpreis zu erreichen. Dabei kommt das Holz natürlich aus dem Orte oder wird zu Kohle verbrannt. Aber das kümmert die deutschen Turner wenig. Das Geschäft ist Geschäft! Für die Arbeiterschaft aber ist es nun mehr denn je Pflicht, sehr scharf auf jeden zu achten, der bei dieser Gesellschaft noch Mitglied ist. Die deutschen Turner haben ihr wahres Gesicht am 15. Juni gezeigt. Es kann keine Ausreden mehr geben.

Ein Polizeiwachtmeister als Ein- und Ausbrecher

Unter starkem Andrang von Zuhörern verhandelte das Dresdner Schöffengericht gegen den ehemaligen Wachtmeister der Landespolizei, den mehrfach vorbestraften Fabrikarbeiter Max Schubert, geboren 1898 zu Lengefeld, Amtshauptmannschaft Annaberg, wegen schwerer, im Rückfalle begangener Diebstähle. Der Angeklagte war nach seiner Entlassung vom Heeresdienste anfänglich wieder der Fabrikarbeit nachgegangen, später aber bei der Landespolizei eingetreten, er gehörte einer Hundertschaft in Thüringen an. Als Wachtmeister verübte Schubert einige Einbrüche in der Umgebung von Hildburghausen, er wurde dieserhalb von dortigen Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, es gelang ihm aber, kurz darauf auszubrechen. Schubert ist offenbar im Lande herumgezogen, er steht im allerdringendsten Verdacht, eine ganze Reihe Straftaten verübt und von deren Erträgnissen sein Leben gefristet zu haben. Erst vor einiger Zeit wurde der ehemalige Polizeiwachtmeister wieder festgenommen und verbüßt gegenwärtig in Ichtershausen die ihm vor Jahresfrist zuerkannte Strafe. Durch das Fingerabdruckverfahren konnte Schubert überführt werden, in der Weihnachts- und Silvesternacht 1921 in Coßmannsdorf und Tharandt, sowie in der Nacht zum 4. Januar dieses Jahres in Welschhufe mehrere Einbrüche verübt zu haben. Bei Ausführung dieser Straftaten war Schubert mit seltener Frechheit vorgegangen. Der Angeklagte bekannte sich in vollem Umfange schuldig. Das Schöffengericht versagte mildernde Umstände. Schubert wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und erneut zu fünfjährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Aus dem Parteileben

Drei-Kreise-Konferenz

Mittwoch den 21. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus, Zimmer 4. Vortrag des Herrn Landgerichtsdirektors Kittel über: Die Umstellung des bürgerlichen Rechts in Frauenfragen. Genossinnen, erscheint vollzählig!

Montag-Frauenkursus

Der auf Dienstag den 20. Juni verlegte Kursus von Genossin Eva Büttner findet in den Annensälen, Fischhofplatz, statt.

Lichtbildervorträge für Frauen

Donnerstag den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Goldnen Baum, Leipziger Straße, und Mittwoch den 28. Juni, abends 8 Uhr, im Orpheum, Kamenzer Straße, wird Genosse Dr. Sworowski über Frauen-Geschlechtsleiden referieren. Eintritt inklusive Steuer 1 M. Karten sind bei den weiblichen Vertrauenspersonen und an der Kasse zu haben. Frauen, kommt zahlreich!

S. P. D. Betriebsvertrauensleute der Post- und Telegraphenverwaltung. Dienstag, 7½ Uhr, im Volkshaus, Saal 2, Mitgliederversammlung. Tagesordnung und Referent wird dort bekanntgegeben. Kein Genosse unsres Betriebes darf fehlen. Mitgliedskarte bereitzuzeigen.

4. Unterbezirk

Frauenkursus

Umstände halber findet Dienstag der Kursus schon um 6 Uhr statt. Da es der letzte Abend ist, werden alle Teilnehmerinnen ersucht, zahlreich zu erscheinen.

5. Unterbezirk

In der in der Donnerstagnummer veröffentlichten Liste der Gruppenvorstände muß es bei Gruppe 8 heißen: Kassierer Max Schütze, Zwickauer Straße 67, IV.

6. Unterbezirk

Sonntag den 18. Juni, vormittags 9 Uhr, im Drei-Kaiser-Hof, Tharandter, Ecke Kesselsdorfer Straße:

Gemeindevertreterkonferenz.

Tagesordnung: Die sächsische Gemeindeverfassungsreform. Referent: Schriftsteller Edmund Fischer, Dresden. Zu dieser Konferenz sind eingeladen der Bezirksvorstand, die Landtagsfraktion, die sozialdemokratischen Mitglieder der Bezirksausschüsse und Bezirksversammlungen der Amtshauptmannschaften Dresden-A., Dresden-N., Dippoldiswalde, Meißen, Pirna und die Gemeindevertreter des 4., 5., 6., 7. und 8. Unterbezirks.

Frauengruppen Löbtau, Planen, Naußlitz, Gorbitz, Cotta. Am 19. Juni, abends 8 Uhr, hält Genosse Dr. Sworowski im Bürgergarten in Löbtau einen Lichtbildervortrag über Frauen- und Geschlechtskrankheiten. Die Frauen werden ersucht, sich für diesen Abend freizumachen und recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Eintritt 1 M. Karten sind bei den Gruppenleiterinnen und Montag abend am Eingang zu entnehmen.

Gruppe Naußlitz-Wölfnitz. Montag den 19. Juni, abends 8½ Uhr, im Restaurant Schneider, Kesselsdorfer Straße 92, Mitgliederversammlung. Zweiter Vortrag des Genossen Lehrer Knorr über: Kulturentwicklung und Gottesidee. Kreisvorstandsbericht. Ortsratswahlen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Gorbitz. Frauengruppe. Dienstag, abends 7 Uhr, in Hoffmanns Restaurant, Fliederberg 16, Unterhaltungsabend im Verein mit der Jugendgruppe. Vortrag des Genossen Lehrer Möwes über: Die Erinnerungen an eins unsrer kostbarsten Güter und die Pflege desselben. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Striesnitz-Leutewitz. Frauenabend Montag den 19. Juni, abends 7½ Uhr, in der Leutewitzer Höhe. Vortrag des Genossen Gruhle. Genossinnen und Genossen, erscheint recht zahlreich. Gäste willkommen.

Bezirk Cotta. Im überfüllten Saale der Heiterkeit nahm unser Bezirk in einer Mitgliederversammlung am 13. Juni gegen die herrschende Reaktion für die weltliche Schule Stellung. Genosse Lehrer Böttcher, Briesnitz, referierte und hob unter Beibringung zahlreicher Beispiele aus der Praxis hervor, daß es die Pflicht jedes fortschrittlich denkenden Elternpaares sein müsse, für die weltliche Schule einzutreten. Unsre bisherige Schule sei eine Kirchenschule gewesen. Wir fordern aber in der weltlichen Schule die kirchenfreie Schule. Redner wies auch darauf hin, daß es die christliche Seite gewesen sei, die das Völkermorden auf dem Gewissen habe. Man könne bis in die heutigen Tage hinein verfolgen, auf welcher Seite diejenigen stehen, die das Wort „christlich" in Erbpacht haben. Die Vertreter der weltlichen Schule seien jedenfalls in der Tat christlicher als wie jene, die das Wort unberechtigterweise im Munde führen.

Der Referent und auch die nachfolgenden Debatteredner wünschten rege Mitarbeit am Wahltage, damit im Interesse unsrer Kinder die weltliche Liste den Sieg davon trage. Der Bericht über die Aufstellung der Elternratslisten sowie die Namen der Kandidaten wurden entgegengenommen.

Genosse Martius gab den Kreisvorstandsbericht, aus dem hervorzuheben ist, daß die Vertretung zu den Landeskonferenzen wahrscheinlich erweitert werden wird. Auch soll versucht werden, durch Zahlung von Lokalmiete den Trinkzwang an den Abenden der Zusammenkünfte unsrer Genossinnen zu beseitigen.

Unter Parteiangelegenheiten wurde beschlossen, die Versammlungen bis zum September ausfallen zu lassen, wenn nichts besonderes eintritt. Auch wurde in der Debatte die Agitation des Dresdner Anzeigers für das Volksbegehren scharf verurteilt.

Am Schlusse der Versammlung wurde gebeten, den Tuberkulosefilm, der durch Vermittlung des Gewerkschaftskartells in allen Stadtteilen zur Aufführung kommt, zahlreich zu besuchen.

Gruppe Dobritz. Dienstag, abends 7½ Uhr, bei Sachse Verwaltungssitzung. Auch die Unterkassierer sind besonders geladen. Tagesordnung: Elternratswahlen, Verwaltungsangelegenheiten.

Radebeul. Frauengruppe. Dienstag, abends 8 Uhr, im Sängerheim Frauenabend. Bericht von der Jahreshauptversammlung. Bericht von der Frauenleiterinnensitzung. Beschlußfassung über einen Wanderabend.

Bezirke Gittersee, Coschütz, Kleinnaundorf, Burgk. Dienstag, abends 7½ Uhr, im Restaurant Hopfenblüte Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Lehrer Kutzer: Die sittliche Erziehung in der Schule.

Gewerkschaftsbewegung

Bäckerstreik und die Sicherstellung der Brotversorgung durch das Bäckerhandwerk

Unter dieser Stichmarke verbreitete der Landesausschuß des sächsischen Handwerks eine Notiz in der gesamten Presse, die an tendenziöser Entstellung und falschen Behauptungen nichts zu wünschen übrig läßt und aus diesem Grunde auch eine Richtigstellung erfordert.

Die Notiz erweckt den Eindruck, als wenn im Bäckerhandwerk Streiks als ausgeschlossen gelten. Der Landesausschuß müßte aber wissen, daß Streiks im Bäckerhandwerk in zahlreichen Fällen früher bereits stattgefunden haben und auch für die Zukunft keineswegs als ausgeschlossen zu betrachten sind. Bei den früher stattgefundenen Streiks waren es oft die Großbetriebe, die die Sicherstellung der Brotversorgung aufrechterhielten. Beim letzten dreiwöchigen Streik in den Dresdner Großbetrieben ist es sicher nicht das Verdienst des Handwerks, wenn die Brotversorgung hierbei sichergestellt blieb. Sondern dieses Verdienst darf lediglich die Gewerkschaft, der Zentralverband der Bäcker und Konditoren, für sich in Anspruch nehmen, indem dieser Streik von vornherein sich nicht gegen die Lahmlegung der Brotversorgung richtete, sondern lediglich gegen das Verhalten der Arbeitgeber. Die Notiz verschweigt, daß die Sicherstellung der Brotversorgung nicht nur durch die Handwerksbetriebe, sondern auch in erheblichem Maße durch die genossenschaftlichen Betriebe mit gewährleistet wurde. Kennzeichnend ist aber, daß zur gleichen Zeit, als in Dresden der Streik tobte, im Bezirk Halle das gesamte Handwerk tatsächlich die Brotversorgung dadurch gefährdete, daß auch die Handwerksbetriebe Forderungen an die Behörden richteten. Die Gegenüberstellung dieser beiden Streiks, Halle und Dresden, allein dürfte genügen, daß die Notiz vom sächsischen Landesausschuß nicht aus Sorge um die Sicherstellung der Brotversorgung für die Allgemeinheit diktiert worden ist, sondern hierbei wohl bestimmte egoistische Motive maßgebend sind.

Der Streikgedanke ist den Bäckermeistern gar kein fremder Begriff mehr, sondern wiederholt wurden Streiks angedroht von einzelnen Innungen, um ihre Backlohnforderungen geltend zu machen. Wir glauben, daß in dieser Frage gerade die Gewerkschaften einen größeren Teil Verantwortlichkeitsgefühl der Allgemeinheit gegenüber an den Tag legten, als es bisher von einzelnen Vertretern des Handwerks oft genug an den Tag gelegt wurde. Streiks in zentralisierten Betrieben werden immer zu vermeiden sein, wenn bei den Arbeitgebern das notwendige soziale Verständnis für die Bedürfnisse der Arbeiterschaft vorhanden ist. Die Sicherstellung der Brotversorgung wird also am meisten in Frage gestellt, so lange sich die Brotversorgung in privatwirtschaftlichen Händen befindet.

Der Herr im Hause

Schon seit Monaten bemüht sich der Zentralverband der Fleischer, einen Lohntarif für die Verkäuferinnen im Fleischergewerbe mit der Fleischerinnung abzuschließen. Der Herr Obermeister Witzschel hat es aber immer noch verstanden, die Dinge zu verschleppen. Der Schlichtungsausschuß fällte nun einen Spruch: „Der Fleischerinnung wird aufgegeben, mit der Gesellenorganisation über die Lohnfragen zu verhandeln." Wer aber annimmt, daß der Spruch auch für den Obermeister Geltung hat, der irrt; volle 6 Wochen gingen ins Land, bevor man sich bequemte, in Verhandlungen einzutreten. In dieser Verhandlung, wo die Größten der Großen, die Reichsten der Reichen im Gewerbe vertreten waren, kam der Herrenstandpunkt so recht zum Ausdruck. Herr Obermeister Witzschel erklärte, daß die Innung sowie die Herren, die Verkäuferinnen beschäftigen, nicht daran dächten, mit der Organisation einen Lohntarif abzuschließen. Sie pfeifen also auf den Spruch des Schlichtungsausschusses. Sie wollen ihre Leute bezahlen, wie es ihnen paßt. Wie die Leute bezahlt werden, mag folgendes zeigen. Durch die Verbandsvertrauensleute wurde festgestellt, daß in einzelnen Geschäften noch Monatslöhne von 100 M. in bar gezahlt werden, trotz 12- bis 16stündiger Arbeit, öfters bis in die Nacht hinein. In den mittleren Geschäften werden die Verkäuferinnen noch zu allerhand Gesellenarbeit verwendet, so zum Wurstmachen, Hundewagenziehen usw. Die Gesellen, die tariflich entlohnt werden müssen, sind dazu zu teuer. Hunderte Gesellen liegen arbeitslos auf dem Arbeitsnachweis, Hunderte der brauchbarsten Kräfte wandern in andre Berufe ab, alles nur, um den Meistern ihre Einkünfte nicht zu schmälern. In der Verhandlung glaubte besonders der Fleischermeister Oswald, Dürerstraße, den Organisationsvertreter angreifen zu müssen. Herren, die die schwere Zeit so gut überstanden haben, haben allerdings von dem Elend der Arbeiterklasse keine Ahnung. Die Fleischermeister haben bewiesen, daß ihnen der „Herr im Hause" über alles geht. Die Dinge werden den Schlichtungsausschuß weiter zu beschäftigen haben.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau

Der vom Reichsarbeitsministerium zur Schlichtung der Lohnstreitigkeiten im Ruhrbergbau eingesetzte Schlichtungsausschuß, fällte am Freitag folgenden Schiedsspruch:

„1. Die Tariflöhne des Ruhrkohlenbergbaus werden um durchschnittlich 35 M. je Schicht erhöht, und zwar um 25 M. ab 16. Juni und um 10 M. ab 1. Juli 1922.

2. Die Lohnzulage ist auf die einzelnen Arbeiter und Gruppen und auf den Grund- und Gedingelohne durch die Bezirksarbeitsgemeinschaft nach Maßgabe der Lohntafeln zu verteilen. Dabei wird zugunsten eines höheren Spitzenlohnes eine entsprechend niedrigere Festsetzung der Zulagen für die jugendlichen Arbeiter unter 20 Jahren empfohlen."

Die Deckung der erforderlichen Lohnerhöhung kann nach Auffassung des Schlichtungsausschusses aus den Einnahmen, die die Werke auf Grund der geltenden Kohlenpreise erzielen, nicht aufgebracht werden. Da aus außenpolitischen Gründen gleichfalls in einem Abbau der Kohlensteuer die Deckung zur Zeit nicht gefunden werden kann, ist der Schlichtungsausschuß der Auffassung, daß als einziges Mittel lediglich eine entsprechende Erhöhung der Kohlenpreise in Frage kommt. Diese schwere Belastung der Wirtschaftslebens betrachtet man jedoch nur dann als erträglich, wenn sich die Bergarbeiter bereit finden, im Sinne des zwischen dem Zechenverbande und den Gewerkschaften in Aussicht genommenen Uebereinkommens eine Steigerung der Kohlenförderung in einer gesundheitlich bedenkenfreien und wirtschaftlich ergiebigen Form herbeizuführen.

Der Schiedsspruch in der Zigarettenindustrie ist vom Arbeitgeberverband angenommen worden, so daß die Gehaltziffern für den Monat Juni endgültig feststehen. Die neuen Gehaltssätze sind im Druck erschienen und können beim Zentralverband der Angestellten, Dresden, Ritzenbergstraße 6, für 2.50 M. käuflich erworben werden. Die Zusendung durch die Post erfolgt nur, wenn das Porto mit beigefügt wird.

Die Fachgruppe der Staatsangestellten im Z. d. A. hält am 22. Juni, 6½ Uhr, im Restaurant Bienenkorb, eine Fachgruppenversammlung ab. Das Erscheinen aller Gruppenmitglieder ist dringend nötig.

Die Jugendgruppe Niederfedlitz-Zschachwitz des Z. d. A. veranstaltet am 19. Juni einen Vortragsabend im Jugendheim, Leuben, Bahnhofstraße. Thema: Wie wandert man. Referent: E. Hahnewald.

Verhandlungen in der Berliner Metallindustrie? Wie die B.-S.-Korrespondenz berichtet, besteht trotz der Ablehnung des Schiedsspruches noch die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Parteien. Der Metallarbeiterverband hatte sich mit dem Verband der Berliner Metallindustriellen in Verbindung gesetzt, um eine Aussprache herbeizuführen. Heute mittag werde eine Zusammenkunft stattfinden.

Sport • Spiel • Körperpflege

Reichsarbeitersporttag

Kurze Berichte über die an den verschiedenen Orten stattgefundenen Veranstaltungen können nur Aufnahme finden, wenn sie Montags früh zu Händen der Redaktion sind. Später einlaufende Berichte finden keine Aufnahme. Die Berichte sollen nur das, was von Bedeutung war, bringen und alles Nebensächliche unerwähnt lassen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund. Ein Sonderzug nach Leipzig am Sonntag den 23. Juli zum Hauptfestes wird gestellt, sobald sich eine genügende Teilnehmerzahl meldet. Alle, die zum Hauptfesttag in Leipzig zu sein wünschen und am 23. Juli früh fahren wollen, werden gebeten, sich sofort beim Genossen P. Friedemann, Dresden-Altstadt, Wettinerplatz 10, Dresdner Volkszeitung, zu melden. — Mockritz-Leubnitz. 18. Juni Treffen zum Reichsarbeitersporttag 11¾ Uhr am Edelweiß in Leubnitz. — Fußballabteilung: 23. Juni im Dorotheenhof, abends 8 Uhr, Versammlung.

Leichtathleten der Gruppe Dresden am Mesing. Mitteilung an die Stafetten- und Einzelläufer für die Strecke 6500 Meter rund um den Großen Garten, Start und Ziel in der Ausstellung auf dem Turnplatz. 4½ Uhr Auskleiden der Stafettenmannschaften im Jagdzimmer des Ausstellungsrestaurants, 5 Uhr Antreten der Läufer und Stellen der Ordner auf dem Turnplatz. Führung der Läufer an die Uebergabestellen. 6.10 Uhr Start der Einzelläufer. Jede Mannschaft hat vier Ordner mitzubringen. Ferner werden noch einige Kampfrichter mit Stoppuhren benötigt; dieselben wollen sich 5½ Uhr auf dem Turnplatz zur Verfügung stellen. Genossen, seid pünktlich!

Arbeitersportkartell Leuben. 17. und 18. Juni Reichsarbeitersporttag auf dem Sportplatz Leuben. (Aufruf eine viel zu spät ein. D. Red.) Niederfedlitz. 18. Juni Reichsarbeitersporttag, turnerische Vorführungen, Stafetten, Faust- und Raßballspiele sowie Fußballspiele. Früh 7 Uhr 3000-Meter-Stafette durch den Ort. 8 Uhr Niederfedlitz 3 — Mockritz 3. 9½ Uhr Niederfedlitz 2 — Mockritz 2, nachmittags 5 Uhr Niederfedlitz 1 — Mockritz 1.

Arbeitersportkartell Radeberg. 18. Juni Reichsarbeitersporttag. Vormittags 8 Uhr im Stadtkeller, 10 Uhr im Stadtbad, nachmittags 1½ Uhr auf den Sportplätzen an der Schillerstraße, abends 6½ Uhr im Schützenhaus. Genossen, sorgt dafür, daß der Reichsarbeitersporttag eine würdige Werbeveranstaltung für die Arbeitersportsache wird.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Wanderkursus Dr. Kurt Schumann. Unsre nächste Volkshochschulwanderung mit Dr. Kurt Schumann findet morgen Sonntag statt. Wir treffen uns früh 6.45 Uhr (pünktlich) in der Kuppelhalle Hauptbahnhof und fahren bis Rottwerndorf, ab Dresden 7.18 Uhr, abends zurück von Jehlitz 7.16 Uhr. Fahrpreisermäßigung ist eingereicht.

Wanderfahrt durch den Harz. Die Besprechung der Teilnehmer findet Dienstag den 20. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus (Gesellschaftszimmer) statt. Näheres Jugend-Echo Nr. 6.

Jugendchor. Dienstag den 20. Juni Hauptprobe zum Internationalen Jugendtag. Alle pünktlich kommen.

Internationale. Mittwoch den 21. Juni, pünktlich 7 Uhr, Sitzung im Volkshaus, Zimmer Nr. 1.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Wachmann; für Sachsen u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadtchronik u. Aus der Umgebung: Franz Holzapfel, sämtlich in Dresden; für den 8. Kreis und Lokales aus Freital: Richard Bombach, Wildruff; für den Inseratenteil: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag von Kaden u. Comp., Dresden.

Hermine Körner

gastiert vom 18. bis 26. Juni im

Neustädter Schauspielhause.

Sonntag: Prechtel — Die Nacht der Jenny Lind.
Montag: Strindberg — Fräulein Julie und Die Stärkere.
Dienstag: (Zum letzten Male) Strindberg — Königin Christine.
Mittwoch: (Zum ersten Male) Blumenthal-Kadelburg — Goldfische.
Donnerstag: (Zum letzten Male) Strindberg — Fräulein Julie und Die Stärkere.
Freitag: Blumenthal-Kadelburg — Goldfische.
Sonnabend: (Zum ersten Male) Melchior Lengyel — Die Zarin.
Sonntag: Melchior Lengyel — Die Zarin.
Montag: Melchior Lengyel — Die Zarin.

Vorverkauf zu allen Vorstellungen an der Theaterkasse von 10 bis 2 und ab 5 Uhr sowie Invalidendank. Konzertdirektion F. Ries und Residenz-Kaufhaus. [137
Telephonische Bestellungen während der Kassenstunden Nr. 10871.

Milch ruft in der Zeit des ersten Grünfutters oft Verdauungsstörungen und Durchfälle hervor. Irek's Eichelmalzkakao ist in solchen Fällen der bewährte Friedensstifter. 100 g ℳ 11.— in allen Apotheken und in vielen Drogerien. [w 506

Süßer Genuß

bereitet man vorteilhaft mit **Süßstoff**. Man löst eine Dosierung für 1.20 M. in ¼ Liter warmem Wasser auf und verwendet diese Lösung wie Zucker. Süßstoff schmeckt völlig rein, ist billig und bekömmlich.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Die Flaschen,

in denen unser Sauerbrunnen und Limonaden geliefert sind, sind stets **nur gegen Pfand** abgegeben und unser **unverkäufliches Eigentum** geblieben. Aneignung der leeren Flaschen und Benutzung oder Verkauf sind strafbar. Ebenso ist der Bezieher der Flaschen schadenersatzpflichtig falls er solche verkauft, da der Preis der Flaschen bedeutend höher als das Pfand ist.

Briesnitzer Stahlquelle G. m. b. H.

Vertrieb der der Stadt Dresden gehörigen Mineralquellen zu Dresden-Briesnitz.

Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Mineralbrunnen

[1336]

Es liegt auf der Hand

daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wundertätiger Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes, rund 3000 Gerstenkörner, dazu gehören, um ein halbes Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auch auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Bieres hin. Köstritzer Schwarzbier sollte deshalb auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.

Zu haben in der [1337

Hauptniederlage: C. Roßberg, Polierstr. 19, Tel. 16536
und bei **Schubert & Sachse, Förstereistr. 13, Tel. 20135**
A. Bergmann, Strehlen, Residenzstr. 39, Tel. 43012
E. Glau, Königsbrücker Straße 15, Tel. 12864
M. Hachenberger, Markgrafenstraße 44, Tel. 27428
Heidan & Fahsel, Bünaustraße 48, Tel. 17486
H. Kuntzsch, Zietenstraße 19, Tel. 19069
F. H. Rump, Moltkestraße 37, Tel. 10647
S. Uhlemann, Biedermannstraße 5, Tel. 40266

und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Hermann Görlach

Mit Automöbelwagen

werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach hiesigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schadenfrei ausgeführt.

Fordern Sie

stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.

100 eig. Möbelwagen. Eigene Lagerhäuser.

Fernsprecher 32702. [1331

Immer wieder will ich's sagen:

Noch sehr billige **echte Kernleder-Schuhsohlen** nach mitgebrachtem Modell ausgeschnitten kauft man in der

Schuhbedarfsartikel- u. Lederhandlung, Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße.

Trinkt deutsche Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller-Lagerbier

[1328

KURZWAREN

Wir sind durch den Erweiterungs-Bau in unseren Verkaufs-Räumen und Fenster-Auslagen beengt,

Erweiterungs-Bau ALSBERG

nichtsdestoweniger bieten wir nach wie vor die bekannt reiche Auswahl in allen Abteilungen.

Vorteilhafte Angebote

Der Verkauf beginnt mit Erscheinen des Inserates

Litzen und Bänder

Köperband, Stück 2½ Mtr. . . . Stück	2.10
Halbleinenband, Stück 3 Mtr. . Stück	2.95
Schürzenband, gestreift, gute Qualität Meter	95 ₰
Miedergurt, schwarz und weiß, gute Ware . . . . . Meter	3.75
Miedergurt, schwarz und weiß, mit Fischbeinstäbchen imitiert . . . . . Meter	6.75
Taillenband, schwarz und weiß, prima Qualität . . . . . Meter	5.50
Halbschuhsenkel, haltbar und fest, schwarz und braun . . . . . Paar	7.50
Halbschuhsenkel, schwarz und braun, prima Kunstseide . . . . . Paar	9.75
Halbschuhsenkel, rund gewebt, schwarz und braun . . . . . Paar	5.25
Schnürsenkel, prima Mako, 100 cm lang Paar	2.75
Rüschengummiband, helle Farben Meter	10.50
Strumpfgummiband, viele Farben Meter	9.75
Damenstrumpfhalter aus festem Gummiband . . . . . Paar	6.75
Rolloschnur, weiß, creme und grau, prima Leinen . . . . . Meter	1.95
Gimpe, weiß und creme . . . . Meter	2.25
Kleiderborden, Wolle, moderne Farben Meter	3.75
Steppbändchen in allen modernen Farbentönen . . . . . Meter	65 ₰
Schweißblätter, guter Gummi . Paar	8.50
Schutzblattwesten, sehr praktisch .	34.75

Nadelwaren

Lockennadeln . . . . . Paket	45 ₰
Haarnadeln, glatt und gewellt . Paket	95 ₰
Stahlstecknadeln . . 5-Gramm-Brief	95 ₰
Nähnadeln mit Goldöhr Brief = 25 Stück	1.75
Sicherheitsnadeln, sortiert, schwarz und weiß . . . . . Dutzend	3.75

Garne

Stopfwolle, schwarz und grau, Kärtchen	50 ₰
Stopftwist in allen jetzt modern. Strumpffarben . . . . . Knäul = 5 Gramm	3.00
Nähseide in vielen Farben, 50-Meter-Rolle	5.50
Kruppflochseide in allen Farben 10-Meter-Rolle	2.75
Kunstseide . . . . . Docke	2.80
Sternzwirn, schwarz und weiß, 20 Meter	1.45
Zwirn, Markenware, Obergarn 1000-Meter-Rolle	47.00
Zwirn, Markenware, Obergarn 200-Meter-Rolle	10.50
Zwirn, Markenware, Untergarn 1000-Meter-Rolle	34.15
Handzwirn, schwarz und weiß 100-Meter-Rolle	15.25
Heftgarn . . . . . 20 Gramm	8.00

Druckknöpfe, rostfrei Dutzend 60 ₰	**Haken und Oesen,** schwarz u. weiß . Brief 75 ₰	**Strumpfband-Ersatzteile** mit Gummiknopf . . . Paar 3.75
Schneiderkreide Stück 25 ₰	**Hosenknöpfe,** 4 Loch Dutzend 1.45	**Markttaschenringe** aus Metall . . . . Paar 4.50
Kragenknöpfe mit Mechanik . . . . Stück 50 ₰	**Pat.-Hosenknöpfe,** Marke „Anrip", Dtzd.-Pack. 2.50	**Bleischnur,** schwarz u. weiß überzogen . Meter 5.50
	Strumpfband-mechanik f. Kind., Paar 2.50	

STICKEREIEN

Wäschestickerei-Spitzen
zirka 3 cm breit, in vorzüglichen Stoffen und Ausführung . . **Coupon 2,25 Meter** 14.50

Wäschestickerei-Einsätze
zirka 6 cm breit, pa. erstklassige Madapolam-Qualität . . **Coupon 2,30 Meter** 48.50

Wäschestickerei-Spitzen
zirka 7 cm breit, pa. erstklassige Madapolam-Qualität . . **Coupon 2,30 Meter** 49.50

Wäschestickerei
in vorzüglicher Ausführung bezügl. Stoffe und Stickerei . . . **Coupon 2,25 Meter** 19.75

Gewaltige Mengen
Wäsche-Stickereien
prima Madapolam, wirklich edle Qualitäten und Ausführung., teils mit Einsätzen passend in 3 bis 10 cm breit
Meter
5.75 8.75 14.50 18.75 19.75 26.50

Großer Posten
Rock-Stickereien
in wunderbarer Ausmusterung
etwa 20 bis 30 cm breit
Meter
39.50 49.50 56.00 62.00 68.50

Hemdenpassen vorzügliche Stoffe, Vorder- u. Hinterteil mit reichen Sticker., Bogen, Fältchen, teils mit Stickereiträger 69.50, 58.50, 49.50, 45.00

Stickerei-Stoffe für Kinderkleider, zirka 60 cm breit . . . . . Meter 105.00, 84.50, 79.50

Beachten Sie unser Fenster

ALSBERG

Aus aller Welt

Ein Gentlemandieb

Ein Gentlemandieb, wie er in der Kriminalliste einzig dasteht, wurde von der Berliner Kriminalpolizei in der Person des Direktors Bernutat entlarvt, dessen Gewerbe so einträglich war, daß er sich einen Kraftwagen und drei eigene Pferde halten sowie eine luxuriöse Wohnung mit wertvoller Bibliothek einrichten konnte. Bernutat war in einer Pension in der Hardenbergstraße bei einem Diebstahl betroffen und angehalten worden, wurde jedoch auf freiem Fuße belassen, da er eine eigene Wohnung hatte. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß Bernutat bereits vor mehreren Jahren wegen Einbruchs ins Polizeipräsidium eingeliefert worden war. Alle Aufzeichnungen hierüber waren jedoch aus den Polizeiakten verschwunden. Selbst die Fingerabdrücke waren aus der Kartothek des Erkennungsdienstes gestohlen worden. Sein Bild im Verbrecheralbum hatte aber nicht entfernt werden können, war jedoch mit einem Zettel mit der Aufschrift „Gestorben" überklebt. Eine Untersuchung in der Wohnung Bernutats förderte schweres Belastungsmaterial zutage, u. a. zwei Personalausweise mit seinem Bilde auf verschiedene Namen, eine ganze Reihe von Schmuck- und Wertsachen, ausländische Geldsorten, Orden und Ehrenzeichen. Es konnte dem Verhafteten bereits eine Reihe von Pensionsdiebstählen, so einer im Westen, bei dem er allein für eine halbe Million erbeutete, nachgewiesen werden.

Die Potsdamer Vorgänge vor Gericht

Berlin, 15. Juni. Wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Potsdam, von Jitzewitz, und des Polizeiwachtmeisters Wolf wurde der Redakteur der Roten Fahne, Jahn, vom Landgericht Berlin zu 1500 M. Geldstrafe verurteilt. Die Beleidigung war enthalten in einer Besprechung der Tannenbergfeier in Potsdam am 28. August, bei der Wolf zwei Arbeiter, die sich an einer Gegenkundgebung beteiligten, erschossen hatte.

Agitiert für eure Zeitung!

das selbsttätige Waschmittel in höchster Vollendung!

Es ist nicht nur das beste, sondern auch im Gebrauch billigste Waschmittel.

Wenig Arbeit — geringer Kohlenverbrauch größte Billigkeit!

Achten Sie auf diese Vorzüge und kaufen Sie nur Persil.

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,

auch der „Henko", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis das Paket 12 M.

Kitty, Deine Schuhe halten aber tadellos Fasson, ich weiß nicht, ich kaufe doch öfter und viel teurer wie Du und niemals behalten meine Schuhe die Form?"

„Ja liebes Kind, Du mußt nur **rahmengenähte Mercedes-Schuhe** tragen, die halten todsicher ihre schicke Form." [1537

Mercedes-Schuh-Ges., Altmarkt.

Schiffbauer
gesucht Maxstraße 17.
Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt, Aktiengesellschaft. [b 356

Autogenschweißer
Kesselschmiede
Metalldreher
werden für sofort gesucht. [f 348
Volkmar Hänig & Comp., Heidenau.

Maurer und Zimmerleute
auf Bau Dienstfabrik, Leuben, und verschiedene Bauten in Dresden gesucht. [w 60
Max König, Baugeschäft, Leuben, Bahnhofstr. 9.

Tüchtige
Dreher
stellt sofort ein
ELBTALWERK
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Heidenau-Nord, Bez. Dresden.
[f 120

Tüchtige
Autogen-Schweißer
gesucht.
Sachsenwerk
Niedersedlitz.

Geübte
Phantasiehut- und Putz-Arbeiterinnen
werden gesucht bei lohnendem Verdienst. [f 84
Continental-Damenhutfabrik
Arnoldstraße 16.

Modistinnen
und geübte
Phantasiehut-Arbeiterinnen
werden für sofort und später auf große Posten für Tag- und Heimarbeit bei großer und dauernder Verdienstmöglichkeit gesucht. [f 457
Bergmann & Gelo, Stroh- u. Filzhutfabrik
Gabelsbergerstraße 14.

Perfekte
Werks-Elektromonteure
für Lichtmontage und
Maschinenbau Anreißer
sofort gesucht
Seckwerk Sporbitz
bei Heidenau-N. [f 683

Mit kaufe sie preiswert:
Anzüge,
Gummimäntel,
Militärhosen,
schwarze Tuch-, engl. Leder-, Manchester-, Kroschen- u. Eisenhos.
Joppen in Feldgrau u. Leinen, Drellanzüge
Gr. Brüdergasse 41, 1.
Kein Laden, zweites Haus vom Postplatz. Händler-Vorzugspreise

Zwei ruhige, sol. Herren suchen [b 386
einf. möbl. Zimmer
Off. unt. D. D. Sp. d. Ang.-ers.

Guterh. Kinderwagen aus Privatb. hill. zu verk. Strehlen, Johannes-Str. 23, 1.

Kinderwagen verkäufl. Fröbelstraße 47, 2 r. [b 381

Fahrrad kauft Mönus, Gelbsts Str. 6, 3.

Werkzeuge
in bester Qualität für
Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Drechsler, Böttcher, Schmiede, Schlosser, Maschinenbauer, Elektrotechn., Installateure, Klempner, Schiffbauer, Holzbildhauer, Steinbildh., Bürstenmach., Stukkateure, Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Ziseleure, Zinngießer, Korbmacher, Maurer, Gärtner, Gärtner, Buchdrucker, Buchbinder, Tapezierer, Sattler u. jed. and. Gewerbe
E. Harnapp, Kreuzstraße 1.

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile
Frau Heusinger, 1. Geschäft: Am See 37, nächst d. Theoboldiks. Plau. 2. Geschäft: Judenhof 3, nächst Neu- u. Altmarkt

Achtung, Händler!
Wieder eingetroffen: [f 457
Hemdentuche, Stangenleinen, Damaste, b. Bettzeug, Einsatzhemden usw.
S. Schärf, Christianstraße 26, Eingang Wiesenstraße. Nähe

Schleifer auf Bügeleisen
werden sofort eingestellt.
Höntsch & Co.
Dresden-Niedersedlitz.
[f 357

Vorrichter
nur geübte, für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn stellt ein
Walther Ed. Müller
Schuhfabrik [b 387
Seidnitzer Straße 3.

Tücht. Waschmeister
sofort gesucht. [b 389
Wäscherei Schulze
Laubegast.

Saub. Mischausträgerin gesucht. Milch- u. Feldschlößchen, Königsbrück. Str. 13. [w 298

Ein Kinderwagen zu verkauf. Weißig bei Weiß. Hirsch. Bauweiter 17.

Maschinenformer
werden sofort eingestellt.
Höntsch & Co.
Dresden-Niedersedlitz.
[f 357

Tüchtige Schneiderin
gesucht. Zu melden Königstraße 20, 1. Hofe links, bei Gerber. [w 348

Für Klischees
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Expedition der Volkszeitung.

Wir empfehlen:
Die weltliche Gemeinschaftsschule
von Dr. Radbruch und Arthur Arnt.
Preis 13.— M.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Mais
Hühnerfutter
Melasse, Kleie
Hafer
Heu, Stroh
Futterschrot usw.
zu allerbilligsten Tagespreisen.
Lux & Georgi
Dresden-Neustadt
Leipziger Straße 20
Döbelner Straße 41.
Fernruf 20002

Reichenberg
Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtl. Parteiliteratur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Kolp. Arg. Petzold, Reichenberg, Lutherstr.

Extrastarke
Dauerwäsche
MAX WEIL
Schützengasse 2

Tüchtige Dreher
gesucht
Sachsenwerk
Niedersedlitz.
[f 264

Schweiß!
Lästigen Fuß- u. Achselschweiß beseitigt sicher
Dr. Loebells ges. gesch.
Müglitzol
Seit 20 Jahren tausendfach bewährt, durch glänzendste Anerkennungen ausgezeichnet, drastisch glänzend empfohlen. — Garantiert unschädlich bei sofortiger Wirkung. — Müglitzol beseitigt brennende, aufgeborstene, wunde, übelriechende Füße und verhindert dadurch vorzeitige Zerstörung der heute so kostbaren Strümpfe und Fußbekleidung.
Und wie elegant die Anwendung! Kein Pudern, Einschmieren, Abreiben! — Bei Fußschweiß z. B.: Man zieht abends etwas Müglitzol in die Stiefel und zieht diese am andern Morgen an. Kann es etwas Einfacheres geben? — Bei Achsel- und Körperschweiß befeuchtet man mit unserm farblosen, die kostbarste Wäsche nicht angreifenden Toilette-Müglitzol die Wäsche an den die transpirierenden Körperteile berührenden Stellen, also denkbar einfach, direkt ideal.
Müglitzol und Toilette-Müglitzol ist in Originalflaschen zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und sonstigen einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt von dem alleinigen Fabrikanten
Dr. Willy Loebell
Chemische Werke Dresden und Bad Oldesloe G. m. b. H.
Bureau: Dresden-A., Struvestraße 1. Telephon 11 089.
[w 384

Lesen! Kauft bei unsern Inserenten!

Billige Zähne Plomben
Annen-Str. 23/25 im Annenhof
Ohne Anzahlung. Prospekt!

Kopfläusezieser mit Beut
Vertilgt sicher
Mitbella
Vertretung u. Lager:
Hugo Löffler
Marienstraße 44
Telephon Nr. 11626.

Dreher
besond. Wellendreher
für sofort gesucht.
Seckwerk Sporbitz
bei Heidenau-N.
[f 682

Tüchtigen
Metalldrücker
suchen
Vereinigte Eschebach'sche Werke A.-G.
Dresden-N., Riesner Straße 7. [f 611

Tüchtige Werkzeugdreher und Metallschleifer
werden gesucht. [f 55
Böhme & Hennen, Görlitzer Str. 16.

Geübte Kleberinnen
für Flachboden- und Seitenfalten-Beutel gesucht. Zu melden Mittwoch von 10 bis 12 und 2 bis 4 Uhr Malkestraße 42, vert. [f 348

Wir suchen für die Abteilung Holzbearbeitung für unsre Kameralabrik einen
tüchtigen Vorarbeiter oder Meister,
welcher möglichst bereits im Kamera-Bau tätig war, in dauernde Stellung. Gef. Off. unter B. W. 4 an die Exp. d. Bl. [f 148

Tüchtige
Schwarzblech-Klempner
sofort gesucht. Zu melden [f 385
Hauptwerkstatt der Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen" m. b. H.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220617/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Pfaffenrch. Lagerkeller
Saal frei!
Fernsprecher Nr. 40 332

Postkarten, Paßbilder
Vergrößerungen, schwarz u. bunt.
Photographie
Paul Richard Jähnig
Marienstraße 12, Nähe Postplatz. [1367

Saal und Kegelbahn frei
Krügerlicht Klotzsche.
Gleichwertig als gute Kinderbräute empfohlen!

Eröffnung Sonntag, 11 Uhr
Ausstellung Gewerblicher Erzeugnisse
Eröffnung Sonntag, 11 Uhr
18. bis 25. Juni Künstlerhaus, Grunaer Straße, 9 bis 7 Uhr. [1267

Gasthof zur Krone
Kesselsdorf
empfiehlt sich bei Ausflügen u. Nachtquartier einer geneigt. Beachtung.
Willy Hantsch u. Frau.

Vereine! Sehrebergkrieg! Sommerfeste!
Blum- u. Stockgl., Bockbier, Brillen, Girlanden, Gebäck, Vogelschießnägel u. -Kette, Sommerfest- u. Verpf.-Artikel, Kinderwagenlotterien, Vereinslotterien, Bockrollen usw. alles zu unerreicht billigen Preisen im Großsaatgeschäft von [1267
Ernst Koch Nachf.
Galerietraße 4, i. Tr.
Einzelverkauf im Laden.

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung
Aufbewahren! empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen öestens: Aufbewahren!

Haufes Konzertgarten Friedhofstr. Nähe St.-Pauli-Friedhof. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag: Garten-Freikonzert. Freitags Militärkonzert.

Zur Zufriedenheit Gartenrestaurant Kaitzerstr. 74, am St.-Pauli-Friedhof, Linien 6 u. 12. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr: Freikonzert von vorstädt. Kapelle. Hochachtend P. Augliß.

Helgoländer Gehölz Gartenrestaurant Döbelner Str. 13. Nähe St.-Pauli-Friedh. Beliebter familienaufenthalt, schöner schattiger Garten. Kegelbahn. ● Jeden Sonntag: KONZERT. ●

Berg-Restaurant Trachau, der herrl. Aussichtspunkt Dresdens. 3 Min. vom Endp. Linie 6. Jed. Donnerstag Beginn 7 Uhr Garten-Konzert

Historische Boxdorfer Windmühle Schönste Ausflugsort. Herrl. Rundsernsicht. Sommerfeste zu empfehlen. Gute Küche u. Keller. — Linie 6. P. Gaupe, Schwerkriegsbeschädigter.

Spitzhaus Oberlößnitz. Herrlichster Aussichtspunkt in Dresdens Umgebung. Straßenbahn bis Wilder Mann.

Friedensburg — Die Perle der Lößnitz. — Schönster Aussichtspunkt in Dresdens Umgebung. — Station: Kötzschenbroda.

Waldtanzdiele Kaisermühle im oberen Elbtalgrund. Sommerfrische u. relativ schön. Ausflugsziel. Wasserfall usw. 20 Min. vom Weißen Hirsch. 5 Min. vom Bahnh. Buchholz-Kreischwitz.

Meierei Lössnitzgrund Beliebter Familienausflug im herrlichen Elbtalgrund. Vereinen für Sommerfeste bestens empfohlen. — — Mäßige Preise.

Hellerschänke Altböhmischer Ausflugsort. — Gute landl. Verpflegung. Jeden Sonntag im Saale u. im Freien unter d. Linde Tanz. — Für Vereine sehr zu empfehlen. —

Niederpoyritz Erbgericht. Jeden Sonntag: Vornehme Ballschau. — Donnerstag: Vornehme Reunion. —

Gasthof Hosterwitz Linie 18, Bergstraße — — Schöner Lindengarten. Plodzener Ballsaal. Jeden Sonntag: F. Ball.

Gasthof Cossebaude Jed. Sonntag die bekannte Ballschau. Dresdnern best. empfohlen. Groß. Garten.

:: Berg- :: restaurant Cossebaude Der altbekannte u. beliebte Treffpunkt. Schön. Saal u. Garten für Vereine u. Ausflügler. — Tel. 16. Neu. Bes.: Paul Petrikowski.

Gasthof Stetzsch Gr. Konzert- u. Ballsaal. Schattiger Garten. Kegelbahn. Gute Bewirtg. Stg.-Preise. Straßenbahn 10. Haltestelle Moritzburg. Alb. Baumgarten.

Gasthof Ockerwitz Schönster Ausflugspunkt. Angenehmer Aufenthalt. Schöner Garten. Gute Bewirtung. Es ladet ein Karl Wegner.

Gasthof Pennrich Herrl. Ausflug d. d. Weißeritzgrund. Jeden Sonntag: F. Ballmusik. Großer schattiger Garten. Felskeller-Bier. Alois Gäßler u. Frau.

Gasth. Saalhausen Schönster Ausflugsort der Umgebung, direkt am Bochwald gelegen. Saal für Vereine bereitgehalten. Eigene Schlächterei.

Gasthof z. Erholung Weißig b. Freital. Durch den herrl. Weißeritzgrund zu erreichen. Für Vereine und Sommerfeste bestens geeignet. Tel. Freital 411.

Gasthof Pesterwitz Morgen Sonntag Feine Ballmusik

Gasthof Bannewitz Jeden Sonntag: Oeffl. Ballmusik. Schöner Ausflugspunkt. Bahnst. Bannewitz (Strecke Freital). 30 Min. v. Endstation Mockritz b. Dresden.

Gasth. Obernaundorf Herrl. Ausflugsort für Vereine und Familien. Von der Haltestelle Linie 22 oder b. Hainichen Postbahnhof durch d. Postamtsw. dirgt. 3 erwähl. Beachtg. Garten u. Ballsaal. Gute Gemütlichk.

Rabenauer Mühle Schönst. Ausflugsort i. Rabenauer Grund. Herrl. gr. Gart. Gesellsch.-Saal für Vereinsausflüge, auch Sonntags frei. Tel. Freital 301.

Stadtkeller Rabenau Hauptstr. 14. Gutes Speiserestaurant. Vereins- u. Gesellschaften freundl. empfohlen. Max Scheinpflug u. Frau.

Albert-Salon Tharandt. 5 Minuten vom Bahnhof. Vorzügliche Speisen und Getränke. Schattiger Garten. Gin. Konditorei und Fleischerei. Jed. Sonntag: Feiner Ball

Klippermühle Tharandt. Schönster Ausflugsort. Schattiger Garten. Telephon 86, Tharandt.

ZOO
Reiche Nachzucht
Bestdressierter Elefant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag: Kaufmann-Konzert
Montag, Freitag: Feerels-

BELVEDERE
Großer Saal
KLEINKUNST-BÜHNE
Programm Monat JUNI:
Emmy Friedl :: Gertrud Jaekel
Alois Grossmann
Ludw. Trautmann
Kurt Schön :: Gertrud Jaekel
Hermann Gersbach
Lotte Erol
Drei Grazien
Gastspiel
Reinhold Balque und Curt Paulus vom Leipziger Schauspielhaus in ihrer Szene
„Hoher Besuch"
das amüsante Zwischenspiel
Jeden Dienstag 4–7 Uhr Vornehmer Tanz-Tee Jeden Freitag 4–7 Uhr
Unterer Saal und Garten 4 Uhr Täglich 8 Uhr
Große Heinz ELBER-Orchesterkonzerte
Sonn- und Feiertags: Frühkonzerte von 11–1 Uhr
Ausgez. Münchner und Pilsner Biere
Vorzüglicher Café
Winterterrasse
Weine I. Firmen. Pfl. Küche und warme Küche
Konditorei
mit prächtiger Aussicht auf Elbgelände mit Loschwitz und Weißer Hirsch [1236

Volkswohlsaal
Eingang Oetra-Allee und Trachenberg.
Oscar Junghähnels humor. Sänger und Schauspieler.
Heute Sonnabend u. folgende Tage neuer Zyklus
u. a.: Die Komödie Die Freimaurer
zum Schluß: Im Kaffee Stübchen.
Anfang 7½ Uhr.
Vorverkauf bei Wolf, Postplatz. [1237 [1238

HEUTE ZWEIMAL SARRASANI
3 u. 7½ Uhr. Tagesk. ab 10 Uhr ohne Pause geöffn.
In beiden Vorstellungen: Die Seelöwen, die Revue der Rätsel, Harry Allister und 11 Attraktionen.

Ball-Anzeiger
für Sonntag den 18. Juni 1922.

Alberthöhe Klotzsche. — Straßenb.-L. 7. Haltestelle Überführung. Jeden Sonn- und Feiertag: Gr. Garten-Freikonzert.

Ball-Haus-Ball ist einzig! Herrliche Weinlauben. Mittwochs: Gr. Reunion.

Bellevue Waltherstraße 27 Sonntag 4 Uhr. Montag 7 Uhr.

Bürgergarten Lübecker Straße 16 Straßenbahnl. 7, 13, 22. Moderne Ballmusik.

Constantia Cotta, Pirnaer Landstr. 19, 21, 13. Mickwitz-Orchester. Damen-Tage: Reunion.

Carolasäle Gerokstr. 27. Lin. 1, 3, 5, 18 u. 23. Sonntags: Feiner BALL. Montags: Original-Offizier-Ball. Dienstags: Damen- und Herren-Ball.

Deutsches Haus Großenhainer Str. 98 Straßenbahnl. 6 und 12. Sonntags 4, Freitags 7 Uhr.

Deutsche Reichskrone Feenpalast. Pirnaischer Str. Straßenbahn. 5, 7, 13.

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn 7, 16, 20, 22. Doppel-Kapelle G. Schönberg.

Eldorado mit Tanzeck u. Weinabteilung. Sonntags 4 Uhr, Freitags 7 Uhr. Steinstraße, Strb. 1, 5, 12, 16, 19, 21, 23.

Elysium, Räcknitz Endst. Lin. 6, Lin. 1 u. 26 (Bergstraße). Gutes Bier: Gute Küche, Weine.

Felsenkeller Straßenbahnlinie 22. Jeden Sonntag Gartenkonzert u. Ball.

Gambrinussäle Löbtauer Straße 66 Straßenbahnl. 2, 7, 13. Freitags ab Grenadier. Schubert-Orchester.

Gasthof Alt-Cotta Endst. der Linie 13. Sonnabend, 7 Uhr. Sonntag, 4 Uhr. Herrl. Alpenglühen.

Gasthof Blasewitz Renoviert! Sonntags 4 Uhr. Freitags: Damenball.

Gasthof Leuben Feenpalast. Dekoration im Biedermeier-Stil.

Gasthof Mockritz Linie 5, Endp. Fischerhütte. Jeden Sonn- und Feiertag 4 Uhr. Schön dekorierter Saal.

Gasthof Uebigau Straßenbahnstelle 10. Sonntags 4 Uhr, Donnerstags 7 Uhr. Herren- u. Damenball.

Gasthof Weissig Endstation Linie 11. Sonntags 4 Uhr. Vornehmer Verkehr.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7. Sonntagnachm. Großes Garten-Freikonzert. Kapelle Helbig.

Goldnes Lamm Trachau. Sonnt. 4, Dienstags 7 Uhr. Richard-Gläser-Orchester.

Rote Mühle Hammers Hotel HH Sonntags Dienstags

Hollacks Etabl. Königsbrücker Str. 10. Künstler-Kapelle

Kaditz. Gasthof Prächt. Lindengarten. Schönster Aufenthalt. Im Saal: Feiner Tanz. Alle willkommen!

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal. Sonnabends 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Schäferstraße 15. Straßenbahn. 19, 21, 22.

Kurhaus Bühlau Linie 11. Nachbahnhof. Erstklass. Verkehr. Musik. Neue Kapelle.

Kurhaus Klotzsche Str.-B. 7, Bl.-B. Rückfahrt 11.32, 11.56, 12.16. Sonntags 4 Uhr: M. Ball. Freitags 7 Uhr: Reunion.

L Linden-Garten G Königsbrücker Str. 121. Freitags u. Sonntags 4 Uhr. Sonntags von 4 bis 7 Uhr: Großes Gartenkonzert.

Anfang 7 Uhr. Palmengarten Nähe Pirnaischer Platz.

Paradiesgarten Dresdens besuchteste Tanzstätte.

Reichshallen Palmstr. 13, nahe Postplatz. Tanzmarken. Wein- und Tanzdiele. Intimes Kabarett.

Reichsschmied Obergorbitz — Endstation Linie 7. — Verstärkte Künstlerkapelle.

Rossthal Die gediegenste Tanzstätte des Dresdner Westens — 4 Uhr —

Schänkhübel, Klotzsche

Schützenhaus Delmenhorst-Orchester. Sonnabend 6½, Sonntag 4. Windmühlenstraße 3. Straßenbahnen 5, 7, 13.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Große öffl. Ballmusik. Sonnt. 4, wochent. 7 Uhr.

Stadt Leipzig, Faun-Palast Leipziger Straße. Straßenb. 13 u. 15. Vorter Verkehr.

Waldes Tanzpalast

Westend Chemnitzer Str. 107. Straßenb. 1, 15, 22. Vorter Wagen 1: 11.27, 15: 11.55. Kapelle Ernst Killan. Sonntags 4 Uhr. Mittwochs 7 Uhr. — Endstation Linie 6. — Erstklassige Musik. — Neueste Tanzweisen. — Vornehmer Verkehr.

Wilder Mann

Prunksaal Grüne Wiese Linie 12 Sonntag: Gruna Vornehmer Ball.

Donaths Neue Welt
Morgen Sonntag den 18. Juni
Gr. Militär-Gartenkonzert.
Jeden Sonntag und Mittwoch: Feiner Ball. [1119

Tanzpalast Libelle
im Vergnügungseck der Ausstellung Jahresschau Deutscher Arbeit.
Täglich:
Grosse Ballschau mit Tanzvorführungen
unter Leitung von O. Frederedorf, A. Graichen, R. Gläser.
Dienstags u. Donnerstags: Große Reunion
ausgeführt vom Frederedorf-Orchester, unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Frederedorf.
Anfang 6 Uhr. — Fernsprecher 32131 u. 35831. — Dir. F. Miller. [1577

Parkkonditorei „Guck"
Ausstellung Erste Jahresschau
Einziges Kaffeehaus in der Ausstellung
Vornehme, modern und künstlerisch eingerichtete Räume nebst schattigem Garten in nächster Nähe des großen Musikpavillons
Jeden Freitag und Sonnabend: ELITE-TAGE
Stadtgeschäft: Kronen-Konditorei [377] Grunaer Straße 42 Besitzer. Otto Fritsche

Schokoladen
kaufen Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen preiswert bei großer Auswahl persönlich ein bei
Wald & Junghans, G. m. b. H., Dresden-A.
Große Plauensche Straße 38, I. — Gegr. 1910. [1842

Gasthof 12 Cotta Seidnitz [1288
Jeden Sonntag und Freitag feiner Ball
in dem festlich dekorierten Saale.
Familienverkehr. — Feiner Damenflor. — Flotter Polizei Humor. — Stimmung. — Großbetriebe Künstler-Kapelle

Weisser Adler
Jeden Sonntag 4 Uhr
Der beliebte ADLER-BALL!
Konkurrenzloses Orchester. [1842

Konzert- und Ballsaal
Gasthof Birkigt
10 Min. von Straßenbahnhaltestelle Bitterseeweg Linie 21
Morg. Sonntag ab 4 Uhr: Großes Ballfest.

Gasth. Kleinnaundorf
Morg. Sonntag von 4 Uhr an: Große öffentl. Ballmusik.

Futtermittel aller Art
Körner- und Backfutter für Geflügel und Kücken, Kleie, Mehle, Mastfutter für Schweine und Gänse, Mineralfutter, Kannibovine, Fischfutterkalk, Kalk usw. Düngemittel. Spezialität: 1a Kunstdünger. Deutsch. Futtermittelwerke G. m. b. H. Loschwitz, Hotel Gamrig. Geöffnet von 8–5 Uhr. Telephon: 218 Loschwitz.

Für Küche und Haus

Porzellan

Tasse mit Untertasse, dekoriert . . . 6.90
Tasse mit Untertasse, Blaurand . . . 11.90
Kaffeeservice . . . 6teilig 290.00, 6teilig 95.00
Speiseteller, Goldrand, flach, mit kleinen Fehlern . . . 12.50
Abendbrotteller, blauer Rand, 19 cm . . . 7.90
Butterdosen, Goldrand . . . 16.50
Zuckerdosen mit Deckel, bunt . . . 6.50
Marmeladendosen, Streublumen . . . 12.50
Eiernunterset zer, weiß . . . 14.50

Große Auswahl in Kaffee- und Speise-Services erster Fabriken

Holz- und Korbwaren

Wäschebrett, bezogen . . . 35.00
Waschbrett . . . 22.50
Quirlständer . . . 8.50
Limonadenlöffel . . . 2.50
Holzstofftablette . . . 48.00, 38.00, 24.00
Fensterklammern . . . 0.70
Scrubber, echt Fiber . . . 11.20, 10.50, 9.50
Besenbürste, echt Fiber . . . 3.20, 3.70
Handkörbe in allen Preislagen

Glas

Teebecher, glatt . . . 3.20
Bierbecher, glatt . . . 5.90
Weinglas „Mathilde" . . . 11.50
Wasserglas, gepreßt . . . 2.90
Likörglas . . . 2.70
Bierkrug, 2 Liter . . . 23.50
Teller „Diamant" . . . 2.70
Satz Schüsseln, 5teilig . . . 38.50
Käseglocken mit Teller . . . 25.00

Kristallschalen, Jardinieren, Aufsätze, Teller, Rum- und Weinflaschen bester Ausführung

Blech-, Eisen-, Stahlwaren

Kaffee- und Zuckerdose . . . 7.00
Frühstückskorb . . . 38.00, 25.00, 15.00
Sand-Seife-Soda-Garnitur . . . 25.00
Topflappen- oder Zwiebelbehälter . . . 23.50
Blumengitter . . . 26.50
Fliegenfalle, Draht . . . 9.50
Brotschneidemaschine . . . 95.00, 75.00
Gaskocher mit je einer Koch- und Wärmstelle . . . 125.00
Tafelwagen . . . 165.00, 145.00

Steingut

Speiseservice, 28teilig, weiß . . . 375.00
Speiseservice, bunt . . . 575.00, 325.00, 490.00
Waschgarnitur . . . 650.00, 380.00, 255.00, 135.00
Satz Schüsseln = 6 Stück . . . 48.00
Speiseteller, weiß, tief oder flach . . . 5.90
Bäbenform . . . 6.50, 5.20, 3.20
Schmortopf mit Deckel, braun/weiß, 5 Größen, 28.50 bis 4.20
Milchtopf, Satz = 6 Stück . . . 48.00
Butterdose . . . 14.50, 11.50

Handgemalte Vasen, Kaffee- und Teegeschirre, Wandteller, erste Fabrikate

Emaillewaren

Kehrichtschaufeln, gestanzt . . . 14.50
Eimer, 28 cm, weiß . . . 65.00
Essenträger . . . 19.50, 16.50
Geschmiedete Kasserolle . . . 16.50, 10.70
Tiegel mit Stiel . . . 21.50 bis 9.50
Maschinentopf mit kleinen Fehlern . . . 8.90, 6.90
Gastopf mit Deckel, Aluminium . . . 75.00
Toilettteneimer mit Deckel, Emaille . . . 135.00
Badewannen, Zinkblech, in großer Auswahl

Im zweiten Stock: Fraureuther Kunst-Porzellane

Residenz Kaufhaus

G. m. b. H. & Co.

Baugenossenschaft Groß-Dresden, e. G. m. b. H.
Geschäftsstelle: Birkigt, Breite Straße 11.

Bilanz 1921.

Aktiva:	M.	Passiva:	M.
Eigene Grundstücke	68 033.32	Geschäftsguthaben	225 841.28
Hypotheken 1913/15	1 268 851.34	Ant. Schuldverschreibungen	140 500.—
Hypotheken 1919/21	1 725 290.35	Hypotheken	1 084 617.—
Bau-Konto	30 920.27	Rücklagen	14 165.40
Bank	37 000.—	Abschreibungs-Konto	36 958.—
Kassen-Konto	40 000.—	Zwischenkredit-Konto	1 346 332.19
Wertpapiere	7 734.12	Kreditoren	402 360.04
Beteiligungen	0 250.—	Vorauszahlungen	13 899.95
Ausstehende Forderungen	25 594.76	Sonstige Schulden	6 453.06
Vorschußstand	21 213.49	Gewinn	83 879.65
	2 270.82		13 489.55
Sa.:	3 296 957.58	Sa.:	3 296 957.58

Mitgliederbewegung: Zahl am 1. Januar 1921: 517; Zugang: 161; Abgang: 20; Zahl am 31. Dezember 1922: 658 mit 1672 Anteilen. Das Geschäftsguthaben hat sich um M. 30 89 und die Haftsumme um M. 43 200.— vermehrt. Die Haftsummen betragen M. 266 400.—.

Der Vorstand: Rich. Schickel. Schüppel.

Gar- u. Bauverein Laubegast u. Umg. e. G. m. b. H. in Laubegast
Jahresabschluß über das Geschäftsjahr 1921
Bilanz am 31. Dezember 1921

Aktiva			Passiva		
Kassenbestand	418 520.14		Geschäftsguthaben inkl. der noch einzutragenden und rückzuzahlenden Beträge		306 029.73
Bankguthaben	14 700.14	494 100.—	Rücklagen:		
Grundstücke		430.—	a) gesetzliche	3677.80	
Bauvorbereitung		20 150.—	b) Selbstrücklagen	10 398.91	
Wertpapiere		6870.—	c) Wohlf.-Fonds	1 250.00	15 326.60
Beteiligungen		752 950.15	Hypotheken	294 600.—	
Vorkosten		220.36	getilgt	13 529.74	280 870.26
Einrichtungen		7 300.—	Bauzuschußkonto I. 1919/20.		510 177.05
Abschreibungskonto I.		568 432.05	II. 1921		670 000.—
Geschäftsguthaben		184 343.—	Spareinlagen		91 102.47
Kassenbestand		8 344.13	Dividendenkonto		1 799.81
			Sonstige Schulden		904.86
			Gewinn		16 028.63
		1 892 087.60			1 892 087.60

Mitgliederbewegung

	Mitglieder	Anteile	Haftsumme
Stand am 31. Dezember 1920	477	1128	234 600.— M.
Zugang im Geschäftsjahr	81	451	91 200.— „
	558	1579	315 801.— M.
Abgang im Geschäftsjahr	15	86	17 200.— „
Stand am 31. Dezember 1921	543	1493	298 600.— M.

Aufsichtsrat: A. Sperling. — Geprüft und richtig befunden: Die Aufsichtsrat: A. Kästner, R. Dinke, B. Gruner. — Der Vorstand: O. Tirtel, M. Walther, A. Hahn, M. Heide, E. Schmiedgen, W. Nomak. [b543

Ottendorf-Okrilla.
Herren- u. Damen-Fahrräder
Deutsche Fabrikate, größere Posten, Mäntel und Schläuche zu noch günstigen Preisen. [b618
Fahrradhandlung **Paul Güttner.**

Damen
u. Kinder-Garderoben, gut passend, fertigt preiswert an perfekte Schneiderin (Flüchtlingin). Feldherrenstraße Nr. 16, 1. Etage. [b473

Hultsch'
Nährzwieback
für Kinder und Kranke [f157
Fabrikniederlage Dresden-A., Webergasse 21
Fernspr. 21845 Generalvertreter: **P. Bernet** Fernspr. 21845
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Die
neuesten Fahrrad-Modelle
6 Schlager der Saison 1922
Wanderer — Brennabor
Opel — Diamant
Allright — Avanti
Schmelzer
Ausstellung: Ziegelstraße 19
Werkstätten: Pillnitzer Str. 50.
Meine auffallenden Kaufvorteile:
1. Auswahl unter 50 Modellen die höchstvollendeten Weltmarken.
2. Allerbilligste Tagespreise nach Original-Katalogen.
3. Individuelle, fachmännische Beratung aller Sport- und Kaufinteressenten.
4. Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.
5. Bekannte sachgemäße, zuverlässige Bedienung und Garantieleistung. [f715

Aschegruben leert
Fuhrgeschäft Kirchberger
Dresden 25, Linkersdorf. Str. 12, Fernsp. 15388.

Ziehung 20. bis 24. Juni 1922
Geld-Lotterie
des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz in Dresden.
Hauptvertrieb:
Ad. Müller & Co., Leipzig, Brühl 10/12.
Höchstgewinn im günstigsten Falle
100 000 M
60 000 M
40 000 M
20 000 M
10 000 M
5 000 M usw.
spez. ohne Abzug [f383
Lose zu 5 M (Postgeld und Liste 3.50 M) bei den Staatslotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Herr Dr. med. G. in L. teilt uns mit, daß er bei
Gesichtsausschlägen Unreiner Haut
mit Obermeyer's Medicinal-Pech-Schwefel-Seife prächt. Erfolge erzielte. Zur Nachbeh. ist Kosmetikum bestens zu empf.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Familienbad
Prinz-Hermann-Bad, Laufa-Weixdorf
15 000 qm Teich- u. Waldb., Gondelfahrt, 25 000 qm Sportpl. in 20 Min. mit Bahn von Dr.-Neustadt zu erreichen. D. V.

[f331

Sie sparen mehr als Sie denken
wenn Sie jetzt **Stoffe** kaufen

		M
Anzugstoffe, 140 cm breit 350.00, 280.00, 180.00 und		120
Kammgarne, la. blau und farbig 750.00, 600.00 und		450
Covercoat, hochelegante Ware für Mäntel und Kostüme, 550.00 und		450
Homespuns, feine Farbstellung, für Schlafröcke und Kostüme, 350.00, 275.00, 200.00 und		160
Flausche und Mäntelstoffe 200.00 und		110
Cheviot für Kleider, 130 cm und 90 cm breit . 250.00, 180.00 und		95
Affenhaut und Eskimostoffe reine Wolle, in mode, grau, taupe, grün, blau, marine, tabak u. rot 500.00, 450.00 und		400
Gabardine, vorzügliche Qualität reine Wolle . . . 420.00 und		350
Damentuche, reine Wolle, in allen Modefarben . 350.00, 280.00 und		220
Manchester in vielen Farben 210.00, 180.00 und		150

Reste für Hosen und Knabenanzüge noch sehr preiswert
Billigste Bezugsquelle für Händler!
[f377
Starer & Großmann
22 I. Grunaer Straße 22 I.

Harzfahrten des ADAC Gau VI Hannover-Niedersachsen

Am 28. 5. 1922 Gesellschaftsfahrt für Kraftwagen über 300 Kilometer durch vielfach gebirgiges Gelände.

Benzin

Ergebnis:
Erster Herr Direktor Lehmann auf Selve . . mit **Dapolin**
Zweiter Herr Broyer . . . . auf Dürkopp mit **Dapolin**

Benzin

Am 21. 5. 1922 Motorradfahrt.
Ergebnis:
Erster Herr Monte . . . . auf Neckarsulm mit **Dapolin**

Dapolin erzielt höchste Nutzleistung!
Dapolin ist kein Ersatzgemisch, daher größte Haltbarkeit der teueren Motoren.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Fernsprecher 21530, 22627 · **Dresden** · Moeczinskystrasse 18.
Lager: Hamburger Strasse 48.

[f118

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19220617/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Renner Waschstoffe

Wasch Blusen

Bluse aus Schleierstoff, neublau, jugendliche Form, Kimonoschnitt, mit Häkelknöpfen . . . . . M **59.-**

Bluse aus weißem Schleierstoff, Kimonoform, mit Hohlsaum und Bordüre garniert . . . . . M **88.-**

Sportbluse aus gestreiftem Zephir, Hemdform, halsfrei und geschlossen zu tragen . . . M **105.-**

Bluse, Jumperform, hellgestreifter Waschstoff, sehr nett gearbeitet, Knopfverzierung . . . . M **130.-**

Bluse aus weißem Schleierstoff, Kimonoform, mit Filetmotiven und Hohlsaum gearbeitet . . M **240.-**

Bluse aus gutem Vollvoile, Punktmuster, in weiß, rosa oder mode, Kimonoform . . . . M **248.-**

Fichubluse aus weißem Voile, mit Stickerei und Handhohlsaum gearbeitet . . . . . M **365.-**

Bluse aus weißem Voile, Kimonoform, mit Fileteinsätzen und Stüschen garniert . . . . M **460.-**

Bluse, Jumperform, aus bestem Vollvoile, mit farbiger Handstickerei und Häkelei . . . . . M **525.-**

Fichubluse aus gutem Vollvoile, mit Hohlsäumen und Spitze geschmackvoll garniert . . M **660.-**

Fichubluse aus weißem Schleierstoff, reich mit Handhohlsaum versehen . . . . . M **685.-**

Fichubluse aus weißem Vollvoile, mit Handhohlsaum und zarter Stickerei verziert . . . M **775.-**

Bluse aus feinstem weißem Opal, in Sportform, offen u. geschlossen tragbar, mit Falten, M **900.-**

Fichubluse aus bestem weißem Vollvoile, reich m. Handhohlsaum, Stickerei u. Spitze verz., M **1300.-**

Wasch Röcke

Kleiderrock aus weißem Leinen, mit ausspringenden Falten und schmalem Gürtel . . M **145.-**

Kleiderrock aus weißem Leinen, angereiht, mit Gürtel und Knopfbesatz, gute Ausführung, M **225.-**

Kleiderrock, flotte Form, blauweiß gestreifter Volle, in Falten gelegt . . . . . M **350.-**

Kleiderrock aus weißem Frotté, ringsum angereiht, Gürtel mit Knöpfen . . . . . M **500.-**

Kleiderrock, flotte Form, aus buntgestreiftem und kariertem Frotté, gute Ausführung . M **650.-**

Unterrock aus gestreiftem Waschstoff, plissierter und mit Stüschen versehener Ansatz . . . . . M **89.-**

Unterrock aus feinem Zephirleinen, in verschiedenen Farben, sehr praktisch . . . . . M **210.-**

Unterrock aus gutem grauem Leinen, sehr haltbar, hübscher, mit Plisse verzierter Ansatz, M **270.-**

Wasch-Joppe für Herren, aus grünmeliertem Baumwollstoff, hochgeschlossen . . . . . M **450.-**

Wasch-Jackett für Herren, aus weißem Köperstoff, solide, haltbare Ware . . . . . M **450.-**

Dirndl-Mousseline mit kleinen Mustern, lebhafte Farben, 73/75 cm breit . . . . . Meter M 82.-, 58.-, M **38.-**

Dirndl-Zephir, aparte Karos und Schotten, in kräftigen Farben, 70 cm breit, besonders preiswert, Meter M **58.-**

Dirndl-Mousseline, reine Wolle, große Blumenmuster in lebhaften Farben, 78 cm breit, sehr preiswert, Meter M **186.-**

Wasch-Mousseline in beliebtem Tupfenmuster, große Auswahl, 78 und 80 cm breit . . . . . Meter M **48.-**

Wasch-Mousseline, Phantasiemuster, helle und dunkle Streifen, 80 cm breit . . . . Meter M 86.-, 64.-, M **58.-**

Zephir-Leinen, einfarbig, für Kleider und Blusen, 70 cm breit, sehr preiswert . . . . . Meter M **48.-**

Zephir-Leinen, aparte Streifen, in vielen modernen Farben, für Kleider und Blusen, 70 cm breit . . . Meter M **54.-**

Druck-Nessel, vorzügliche Ware, für praktische Haus- und Arbeitskleider, 70 cm breit . . . . . Meter M **52.-**

Kleider- und Schürzen-Satins, kräftige Ware, in hübschen, mod. Mustern, 80 cm breit, Mtr. M 96.-, 89.-, M **58.-**

Woll-Mousseline, reine Wolle, Phantasiemuster, Streifen u. Tupfen, 75/80 cm breit, Meter M 246.-, 238.-, 148.-, M **92.-**

Woll-Mousseline, reine Wolle, in einfarbig, großes Farbsortiment, 80 cm breit . . . . . Meter M **148.-**

Perkal für Oberhemden und Sportblusen, in hellen Streifen, 80 cm breit . . . . . Meter M **64.-**

Perkal, vorzügliche elsässische Ware, für Oberhemden und Sportblusen, 80 cm breit . . . . . Meter M **98.-**

Bedruckte Voiles, größte Musterauswahl, in prächtigen Farben, 100 cm breit, Meter M 236.-, 220.-, 168.-, M **138.-**

Voll-Voile, gestreift, aparte Bandstreifen, in zarten Farben, 100 cm breit . . . . . Meter M **248.-**

Knaben-Drell für Waschanzüge, vorzügliche kräftige, gut waschbare Ware, 68 cm breit . . . . . Meter M **84.-**

Batist, weiß, mit Tupfen versehen, für Blusen, Meter M **64.-**

Panama, weiß, prima Qualität, besonders für Sportblusen geeignet, 80 cm breit . . . . . Meter M **78.-**

Schleierstoffe, glatt weiß, 110 bis 115 cm breit, duftiges Gewebe . . . . . Meter M 115.-, M **85.-**

Popeline, weiß, für Kleider und Blusen, 134 cm br., Meter M **125.-**

Voll-Voile, weiß, pa. Qual., doppeltbr., Meter M 195.-, M **169.-**

Voll-Voile, weiß, Ia Qualität, m. Tupfen best., 110 cm br. M **225.-**

Volant, weiß Schleierstoff, bestickt, für Kleider, in verschiedenen Mustern, 110—115 cm breit . . . . . Meter M **340.-**

Voile-Volant für Kleider, reich bestickt, reizende Ausführung, 110-115 cm breit . . . . . Meter M **435.-**

Wasch Kleider

Kleid aus marineblauem Halbvolle, mit farbiger Stepperei, in Größe 42 und 44 vorrätig . . M **240.-**

Kleid aus bemusterter Baumwoll-Mousseline, tiefe Taille, offen und geschlossen zu tragen . M **498.-**

Kleid aus gutem Frotté, in vielen Farben vorrätig, mit Handarbeitsstich gerandet . . . . M **560.-**

Kleid aus Vollvoile, in weiß, lila und rosa vorrätig, mit Hohlsaum, reich geputzt . . . M **668.-**

Kleid aus gutem weißem Vollvoile, mit Filetgitter-Spitze hübsch geschmückt . . . . . M **980.-**

Kleid, jugendl. Form, guter farb. Vollvoile, mit weißen Tressen geschmackvoll besetzt . . M **1280.-**

Kleid aus modernem, großgemustertem Vollvoile, mit weißer Paspelgarnierung . . . M **1490.-**

Kleid für Frauen, aus Vollvoile, großgemust., weiße Weste, Vorderschluß und weiter Rock, M **1650.-**

Kleid aus weißem Frotté, mit farbiger Weste und Knopfverzierung, weiter Rock . . . . M **1850.-**

Kleid, sehr apart, aus gestreift. u. einfarb. Vollvoile, mit strahlartigem Vorderschluß . M **2050.-**

Kleid aus weißem Vollvoile, mit Handhohlsaum u. mit Fileteinsätzen reich geschmückt, M **2650.-**

Kleid aus gutem weißem Vollvoile, m. Handstickerei und Fileteinsätzen reich geschmückt, M **2800.-**

Kleid aus dunkl., einfarb. großgestickt. Vollvoile, mod. tiefer Kimonoärmel u. breite Schärpe **3050.-**

Kleid aus bestem weißem Vollvoile, m. Ornamenten u. Spitzen reich garn., Rock m. Tunika, M **4300.-**

Wasch Artikel

Jabot aus gutem Waschtüll, mit zartem Filet-Einsatz und Hohlsaum, besonders preiswert . . M **30.-**

Schalkragen aus feinem Batist, mit zarter Spitze geschmückt, Neuheit, besonders preiswert . M. **34.-**

Kragen, flotte Matrosenform, aus gutem Rips und mit Hohlsaum versehen, gute Ausführung . M **38.-**

Schalkragen aus Batist, mit zarter Spachtelspitze und Motiv verziert, besonders preiswert . M **46⁵⁰**

Robespierre-Kragen, schicke Form, aus feinem Batist, mit zartem Einsatz und Motiv . . M **58.-**

Jabot aus gutem Waschtüll, mit Hohlsaum und Motiv, fesche Form, besonders preiswert . . . M **63.-**

Robespierre-Kragen, flotte Form, Batist, mit reichem Filet-Einsatz . . . . . M **85.-**

Robespierre-Kragen, Neuheit, feiner Batist, mit zarter Filetspitze, verschied. Ausführ., M **103.-**

Wasch-Jackett für Herren, aus sogenant. Schantungleinen, khakifarbig, gute Verarbeitg., M **795.-**

Leichtes Jackett für Herren, aus gutem modefarbigem Rips, solide Verarbeitung . . M **895.-**

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

Renner

Modehaus Dresden Altmarkt